



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Das Sibende Capitel. Achtzehen Practick- oder Vbungen/ die stellung des
Leibs/ die Demuth vnd den eiffer betreffend/ so von etlichen Heiligen vnd
dienern Gottes im Gebett gebräucht vnnnd angewendt ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Diener vnd Dienerinnen/die du durch die ganze Welt/in so vnderſchiedliche wohnungen außgerheit haben würdest/alle würdige kinder weren einer solchen Mutter; dich vnd deinen allerliebsten JESUM so herzlich liebten / als dich ie geliebt hat der trewiste/ keuscheſte/ heiligste/ vnd vollkommenste auß allen deinen Dienern vnd Liebhabern. Ich will sagen / ich wünschete das sie alle weren lauter Alexij/ Bernardi/ Josephi/ Hermannii/ Francisci/ Dominici/ Ignatii/ Euerij/ Aloysij/ Berchmanni/ Theresæ/ Victoria/ Brigitta/ Gertrudes/ Clara/ Angela/ Catharina/ vnd dergleichen. Mein liebe Mutter/ ich hab dir schlecht vnd recht mein Hers vnd alle meine gedanken außgelegt vnd wie weit meine seuffzer vnd begirden sich strecken; vnd für allen dingen sag ich dir abermal/ ich wölte / wans mir möglich were / dir allein erzeigen alle ehr/ gehorsam/ ehrerbietſamkeit / dienst vnd anbetungen/ welche dir alle Creaturen jemal

erzeigt haben vnd erzeigen werden biß zum end der Welt: ich wünschete sie durch meinen vbermäßigen fleiß vnd andacht alle miteinander ſchamroth zu machen / vnd deinetwegen hundert vnd hundert millionen mal mehr zu thun / als alles was dir zu gefallen die menschen vnd Engel je gethan haben/ meine lieb vnd dienstwilligkeit zu dir/ O Durchleuchtigste vnd aller ehren würdigste MARIA, Heiligste Mutter Gottes/ damit zu erzeigen.

Philagia, nun bistu einmal wol gestelle vnd recht andächtig: es ist auch die Decay von dem schönen Fest der Seel. Jungfrawen. Vbedise Andacht heut/ vnd fort hin bißweilen: dan weil diß alles auß einem guten Herzen herkommt/ so liebt ihrs MARIA alles gefallen. Gehe hin in Gottes namen/vnd der selbig segne vnd benedeye dich von wegen so grosser lieb die du tragest zur liebevollen Mutter.



Das Sibende Capitel.

Achzehn Practick-oder Vbungen / die Stellung des Leibs / die

Demuth vnd den eiffer betreffend / so von etlichen Heiligen vnd dienern Gottes im Gebett gebraucht vnd angewende worden / vnd wir brauchen oder

erneweren mögen von der Decay der Himmelfarth

MARIÆ an biß zum Fest ihrer Heiligen

Geburt.

Die Erste Vbung.

Für den 23. Augusti.

Gott bitten mit erhabnen Händen gen Himmel/nach dem Exempel des H. Davids.

ES ist der Allmächtige GOTT so würdig geberden/so ihm unsere vnderthenigste vnderwerffung/vnsere Herzer vnd meinungen

eint.

einigerley weiß mögen anzeigen / daß wir vns billich beflissen sollen sie alle zugebrauchen. Insonderheit die jentge / welche ihr sonderbare bedeutung vnnnd geheimnuß in sich haben vnd der Göttlichen Majestät können angenehmer seyn.

Philagia, eine auß denselben ist die auffhebung der Hand in die höhe zur zeit des Gebetts; darzu vns der Königliche Prophet ladet da er sagt: (Psal. 134.) Hebe ewer Hand auß zu dem Heiligthumb / das ist / gen Himmel / da das wahre Heiligthumb ist: wie es dann auch der Heilige König selbst also geübet / in dem er bekennet / daß Gebett / welches er mit außgehobnen Händen gen Himmel verrichtet / gelte eben so viel vnnnd seye an statt eines Opfers / das GOTT am end des tags außgeopfert wird. Das außheben meiner hände / spricht er / sey wie ein abendopfer: ein Opfer / welches ihm vor allen andern gefiele; nicht allein darumb / weil es ein anzeigen vnnnd beweiß war der reu vnd leyd / so man hette vber alle den tag durch begangene Sünden; sondern auch / weil es ein figur vnnnd fürstellung gewesen des Allerheiligsten Sacraments des Altars / welches gegen den abend von vnserm Seeligmacher beym letzten Abendmal ist eingesezt worden.

Aber wir wollen vom David zu andern schreiten / welche in dieser gestalt ihr Gebett verrichtet / vnnnd wie wir weiter fortgehen / desto klärlicher sehen vnnnd erkennen / daß diese manier zu betten den augen GOTTES nicht weniger gefalle vnnnd von ihm gesegnet werde / als einige andere. Wir lesen im andern Buch Mose / genanne Exodus / (Cap. 17.) als das Volck GOTTES wider die Amalriter gestritten / habe

Mose mit außgehobne Händen gebetten / vnd diereit Mose seine Hand außhub / sag Israel oben: wenn er aber seine Hand nider tief / sag Amalech oben. Du kannst hie obenhin merken / ob ihm Gott diese postur vnnnd gestalt des Leibs gefallen lasse / alldiereit die Israeliter kein glück gehabt / dan nur so lang vnnnd viel / als ihr Obrister vnnnd Führer seine Hand nach dem Himmel erhoben. Wan wir nun weiter von den Christen reden wollen / so verrichteten dieselbe im anfang des Evangelischen Besesses ihr öffentlich vnnnd gemeines Gebett auß keine andere weiß. Der Heilige Paulus befücht / man solle allenthalben besagter massen betten vnnnd sagt: (1. Timoth. 2. v. 8.) So will ich nun / daß die Männer betten an allen orten vnnnd außheben reine Hände: vnd wir lehren auß dem vralten Tertulliano / daß mans zu seiner zeit also gehalten; dan er spricht: Wir aber heben die Hand nicht allein auß / sondern strecken sie auch auß. Aber was bedarfes viel nachsuchens? wan wir allein dem Heiligen Mesopfer beywohnen / welches vnser Priester GOTT dem Herren täglich außopfern / so werden wir sehen wie sie die Hände bißweilen in die höhe erheben; vnnnd zweiffle im wenigsten nicht / daß die heilige Seelen vnnnd Freund GOTTES in ihren Kämmerlein vnnnd bittplätzen eben dasselbig thun / der einer mehr / der ander weniger / ein jeder nach seiner andacht; vnd es ist ihnen gnug / daß Gott vnd die Engel ihnen zuschawen / wie da gerhan jener fromme Religios beym Petro Damiano / der mit verwilligung dieses heiligen Cardinals / den ganzen Psalter Davids offermal mit außgestreckten Armen gelesen; welches dann keine schlechte Mortification gewesen. Alle linderung so er ihm selbst

selbst hierin gestattet/ware/das er nach abgelesenen fünfzig Psalmen seine Armen ein wenig sincken vnd ruhen ließ; aber bald darnach dieselbe wider erhebre / vnd sein Gebett in derselben gestalt fortsetze. Ist mir das nicht ein ander Moses? Sollte es wol möglich sein / daß derselbig Gott/der vorzeiten die Amaleciten zu boden geworffen / in dem ihr Feindlicher General die Hand gen Himmel erhoben/ seinen seggen nicht reichlich ertheile/ vnd anscheinliche Tröstungen / Gnaden / Sieg vnd Victorien widerfahren ließe diesem neuen Moses/ ab dessen beharlichkeit in einer so mühseligen postur man sich höchlich zu verwundern hat?

Du sollst aber nicht dafür halten Philagia, als hab ich dir diesen Keltigosen mit fleiß zum Exempel fürstellen wollen / vnd ich begere daß du es ihm nachhuest. Hüte dich fleißig / daß du nicht den ganzen Psalter bettest / wie ers gethan; so gar auch nicht die sieben Bußpsalmen: es mögte deinen Armen schaden / vnd was wurden wir beide damit: gewonnen haben / als der Leut sagen vnd beschuldigung / wir seyen vnbeschiden? Wann du jedoch heut/oder auff einen andern Tag ein Miserere oder den vierten Bußpsalmen / ein Ave Maris Stella, Begrüßet seystu Meerstern/oder einig ander Gebett / daß dir GOTT eingegeben wird/ mit außgestreckten Armen lesen wöllest / das würde dir geringen schaden zufügen können / ein wenig schmerz vnd weiter nichts. Deine Armen/ welche du vorhin oft gebraucht hast GOTT zu belaidigen / verdienen wol die kleine abstraffung: vñ es ist darneben diese

manier vnd gestalt im betten voll Geistlicher bedeutung. Es ist die gestalt eines supplicanten vnd stehentlich bittenden/ vnd eines der all sein hilff vnd beystandt von oben herab erwartet. Wir seyn alle mit einander in diesem Leben / wie jene armseelige vnd ellende/ welche im Wasser ihr leben verlieren / vnd wan sie schiffbruch leiden/nicht vnderlassen die Hand so lang sie können vber sich zu heben/ vnd hilff zu begeren. Es ist/sagt S. Clemens Alexandrinus (lib. 7. Stromat.) ein zeichen der erhebung vnserer Gemüther zu GOTT / deme wir dadurch zu verstehen geben/daß die armen vnd armütungen vnserer Seelen viel geschwinder nach ihm gehen vnd sich außstrecken / als vnser leibliche armen. Es ist im gleichen ein anzeigen / daß wir vns ihm ergeben/ vnd bereit seyn zu allem was er von vns haben will/ vnd daß wir vns in seine liebe reiche armen werffen/ als seine liebe Kinder. Es ist auch eine prob vnd beweiß der brinnenden Lieb vnserer Herzen/ als wann wir mit den Händen Gott vnd seine vnermessene gürtigkeit ergreifen / ihn an vns ziehen/ fast halten / vnd in vnserm gewalt haben wölten.

Du hettest nie vermeint/ daß in diser weis zu betten so herrliche schöne Geheimnuß verborgen/ vnd sie Gott so angenehm were: dencke derowegen hinsüro dran/ vnd branche sie öfter als du bißhero gethan. Hastu nicht bißweilen acht geben auff die Seelen im Fegewr / welche vns die Mahler fürstellen mit dem halben Leib in den brinnenden Feuerflammen/ mit außgehobnen Händen / als schryen sie vmb gnad vnd barmherzigkeit? Es scheint gnug auß deinem Leben / daß du einmal nicht nur auff

Eeee

emer

einer gemahlten Taffel / sondern wirklich vnder dieselbe gehören werdest. Wann du mir aber glauben zusteltest / vnd nicht dahin kommen wilt / so erhebe deine Hände offte gen Himmel / vnd verrichte etliche kurze Gebett zu deinem Geliebten: strecke die armen offte auß wann du Gott bittest / daß es niemandt mercke / vnd seye versichert / das wenig / so du thuest / werde dir weit mehr nützen als du nicht vermütest. Wann du damit weiter nichts gewinnen soltest / als daß du deswegen hernecht eine stund weniger im Fegfeuer leiden werdest / so ist es denoch ein vberaus grosser gewinn / vnd werden die arme vnd daselbst leidende Seelen denselben höher schenken als allerhand marter vnd tormenten wie grausam sie auch weren / die wir in diesem Leben ganze Jahr außsehen mögen.

Die Zwenyte Übung.

Sär den 24. August.

Gott bitten / mit der Stirnen vnd Angesicht gegen der Erden / nach dem Exempel des Heiligen Jacobi Minoris.

Der grosse Diener Gottes vnd Apostel Christi JESU Sanct Jacobus der Minder / also genant / damit er werde vndercheiden von S. Jacobo dem grössern; weil diser eher als er zum Apostolat ist angenommen worden / gebrauchte sich einer sehr denckwürdigen weis zu betten: dann gemeiniglich wan er sein Gebett verrichtete / geschah solches kniend vnd mit dem Gesicht vnd Stirnen gegen der Erden ligend / vnd er ware hierin so embsig / daß ihme

darüber nicht allein seine Knye / sondern auch seine Stirn / wie S. Chrysostomus bezeuget / voll Schwielen vnd ganz vnd gar erhärtet worden. Es ist wunder / daß ein so fürnehmer Mann / der so heilig war / daß ihme der Zunahm des Gerechten geben worden / vnd ein solches ansehen vnd ruhm der Heiligkeit bey jedermänniglich erlangt hatte / daß Man sich hauffenweiss trunge vnd schlage vmb seine Kleyder nur anzurühren; der sein lebenslang ein Jungfraw blieben / wie S. Epiphanius meldet; vnd der / wie Egesippus geschrieben / von Mutter Leib geheiligt gewesen; darneben in allen Tugenden so vollkommen / daß dem eusferlichen schein nach vnd in der weis zu handeln niemand dem Sohn Gottes so ähnlich vnd gleich gewesen als er / so gar auch daß man ihn Christ des Herrn Bruder genennt hat / nicht zwar darumb daß er ihme an der gestalt des Leibs / Farben vnd Gesicht gleich gewesen / wie es etliche dafür gehalten / welche sehr schlechte vrsach solches zu vermüthen genommen haben auß der Eptistel vnd Sendschreiben des Heiligen Marteres Ignatii / welches vom Molano in seinem Buch von der Heiligen Bildern verworffen vnd widerlegt wird; sondern deswegen / daß er ein außbündiger Nachfolger gewesen der Sanfftmüt der Conuersation vnd Wandels / vnd der Tugenden seines Lieben Herren vnd Meisters. Wunder / spricht er / ist es / daß ein solcher Mensch mit sothaniger strengigkeit gebetten / als were er ein grosser Sünder / vnd hätte die Göttliche Majestät mit schändlichen Lastern außs höchst betaidiget.

Philagia, diß alles ist darauff angesehen / damit ich dir einen muth vnd Herz einrede /
(dir

(dir sag ich / die du eine sündhaffte vnd armseelige Creatur bist /) bißweilen / oder zum wenigsten am heutigen Tag / besagter weiß zu betten. Wan du Gott liebest / so schencke ihm in solcher postur vnd gestalt ein halbes viertelstunden / deine Sünden abzubüssen / welche dich weit mehr nach der Erden haben thun hangen. Gott allein neben den Engeln vnd seinen Heiligen werden deine Zeugen seyn. Wann du besorgest / du mögest dir das Angesicht verderben / oder die Stirn heßlich machen / in dem du die Erden berürest / so wirff ein blat Papier / oder einig leinen Tuch dahin. Ich schicke vnd accommodire mich deiner schwachheit so viel mir möglich; damit ich etwas von dir erhalte; sollst dich aber dabey erinnern / der Heil. Jacobus habe nie dergleichen forcht gehabt / vnd dennoch war er schöner als du / weil er dem Sohn Gottes ähnlich gewesen. Wisse auch darneben / daß die Ehrwürdige Mutter Calista von Vaillac / welche täglich mit dem Angesicht auff blosser Erden ligend ein halbe stund bettete / nimmer an solche sünd gedacht / obwol sie eine viel zartere Stirn vnd Angesicht gehabt als du. Vnd wie? Wann dir dein Reich Vatter für deine Buß auffsetzt / die Erde zu küssen / legst du alsdann etwas zwischen beiden? Oder wann du alle Morgen / sobald du auffgestanden / nach dem Exempel Beat. Francisci Borgia / dieselbe Erde küssest / damit du dich erinnerest du seyst nur Staub vnd aschen / vnd werdest in kurzem zur Erden werden / haltestu vielleicht deine handt alsdan oder etwas anders zwischen deinem Munde vnd dem bodem? Mein

GOTT wie bistu so sinnlich vnd haickell. Wann du dich allweg vnd in allen dingen solcher massen verhaltest / so weiß ich fürwahr nicht wer ins Fegfeuer gehört wan du nicht dahin kommest.

Die Dritte Übung.

Für den 25. August.

Mit auff der Erden außgestrecktem Leib betten / nach dem Exempel der alten Christen.

PHilagia / sollst mir die ursach wol anzeigen können / warumb der Sohn Gottes / dein liebreicher Seeligmacher / GOTT seinen Vatter im Garten am Delberg gebetten habe / sich auff das Erdreich werffend vnd außstreckend? Dann also versteh die H. Väter die Wort der Heil. Schrifft / da gesagt wird / (Matth. 26, & Cornel. ibi.) Er fiel nieder auff sein Angesicht / vnd berüret mit demselben die kalte Erden. Du wirst mir sagen / es seye geschehen dadurch die grosse angst vnd bestrangnuß anzuzeigen darin er ware / von wegen der erschrecklichen tormenten / die er vber ein kleines leiden müste; oder aber dir ein herrliches Exempel der Demuth zu hinterlassen / vnd seinem Himmlischen Vatter einen vberauß grossen Respect vnd Ehr zu beweisen; deme er sich weiter durch diese demütigung / als einer mit dem schwarzem vnd vnleidentlichem last vnserer Sünden beladen / freywilliglich hat anerbotten / an seinem heiligen vnd vnschuldigen Leib allerhandt marter / pein vnd straff außzuweisen /

Eccc 2

stehen /

sehen / welche wir als grosse Sünder / vñnd
 seinen heiligen Befehlen vñnd Göttlichen
 Gebotten vngheorsame vñnd widerspen-
 nige Missethäter / verschuldet hatten. Das ist
 wol vñnd weislich geantwortet: aber du
 sagst mir nicht dabey / er habe sich diser mü-
 heiligen weis zu betten auch gebrauchen
 wollen / damit er vñns ein Exempel für-
 stelle / bißweilen eben in solcher postur vñnd
 gestalt zu bitten. Das ist meine meinung;
 ich hoffe du wirst dir dieselbe nicht misfal-
 len lassen / vñnd mir gestatten daß ich dir
 rathe / heut oder an einem andern Tag /
 deinem gütigen Herrn nachzufolgen / der
 ganze stunden vber die Erden aufgestreckt
 sein Gebett verrichtet. Mache es so lang
 nicht alß er / sondern nur ein kleine kurze
 zeit: du wirst in diesem stück nichts thun /
 welches die Heiligen nicht offermal üben /
 oder etwas vmb Gottes willen zu leiden / o-
 der sich in gegenwart der erschrocklichen
 Majestät ihres Schöpfers zu verdemüti-
 gen / oder desto kräftiger für ihre oder die
 gemeine grosse anligen zu bitten; weil es in
 keinen zweiffel gezogen mag werden / das
 Gebett des Supplicanten gelte vñnd so viel
 mehr / je tieffer er sich demütigt vñnd erni-
 driget. Die Seelige Clara de Montefal-
 co siele sehr offte ganz demütiglich nider / vñnd
 bettet mit dem Mund auff der Erden ligend.
 Der Heilig Martirer Justinus bezeugt
 daß die alte Christen / insonderheit zur zeit
 der gemeinen ellendt vñnd anligen / vñnder
 wöhrendem Gebett sich samplich auff der
 Erden geworffen; wie dann hierin sonder-
 lich lobwürdig gewesen alle die Solda-
 ten auß dem Regiment der Christen / wel-
 che zur zeit des Kayfers Marc Aureli

Antonini besagter weis auff der Erden auß-
 gestreckt / die Göttliche Majestät siehent-
 lich angeruffen / dem Römischen Kriegs-
 heer / das in eufferste gefahr gerathen / bey-
 zusehen / vñnd den Feind auff die flucht zu
 bringen vñnd zu vertilgen; wie dann ihrem
 wunsch gemäß geschehen. Der Keyser
 selbst ist ein Zeug dieses Wunderwercks ge-
 wesen / vñnd hat deswegen ein herliches
 Schreiben an den Rath zu Rom abgehen
 lassen / da er erzehlt den glücklichen verlauff /
 des demütigen vñnd eiffertigen Gebetts di-
 ser tapferen Soldaten. Ich wölte dir
 gern hinzusetzen ein ander schönes Exempel
 eines Dieners Gottes / der vñnder seinen
 eiffertigsten Gebetten auff der platten Erden
 gelegen / vñnd dich zu diser heiligen Übung
 bewegen könnte; aber ich spare es für die
 nechstfolgende Übung / weil es sich auff
 beide eben wol schicken.

Die Vierte Übung.

Für den 26. Augusti.

Gott bitten vñnd anbetten mit oeffter wö-
 derholung vñnderschiedlicher Reuerenz
 vñnd Kniebiegungen / nach dem Exem-
 pel des H. Apostels Bar-
 tholomai.

Ein herliches Zeichen der anbetung
 Gottes bey den Christen ist das Knye-
 biegen. Die Juden haben es zwar auch ge-
 than vñnder wöhrendem Gebett. Salo-
 mon biege am tag der Kirchweihung die
 Knye vñnd bettet Gott an / vñnd das Volck
 thate

thate dergleichen: (3 Reg. 8. & 2 Paralip. 29.)
 so hat auch Gott selbst gewölt / daß man ih-
 me dise ehr erzeigen solte. (Isai. 45. vers. 24.)
 Es sollen mir alle Knye gebogen werden.
 Es kan nit gelaugnet werden / die Juden
 haben GOTT auff den Knyen gebetten/
 aber nicht so oft / als wir: sie stunden ge-
 meinlich im Tempel / auch vnder weh-
 renden Dpffern / wie der gelehrte Jans-
 ninus vermerckt hat. Wann sie sich auff die
 Knye setzten / geschah solches allein wann
 sie von der Göttlichen Majestät ihrer Sün-
 den verzeihung begerten / oder wan sie eini-
 ge sonderbare würcklichkeit der anbetung
 vnnnd danckbarkeit gegen GOTT üben
 wolten. Wir verhalten vns in disem stück
 weit anderst; wir bitten gleich allein da-
 heim oder öffentlich vnnnd in der Kirchen/
 so geschichts alle mal mit beiden Knyen
 auff der Erden / vnnnd wie wenig einer
 GOTT liebe / so vnderliest er doch sol-
 ches nicht. Welche aber GOTT innig-
 licher lieben die erzeigen sich hierin viel
 eifferiger als die andere: sie werden der-
 gleichen ehrebiegungen wol hundert mal
 in einem Tag erzeigen / vnnnd eben so oft
 die Knye biegen; jedes mal damit GOTT
 anzuzeigen sie lieben / benedeyen vnnnd glori-
 ficieren ihn / sie dancken ihm / vnnnd seyen
 seine getrewe Liebhaber vnnnd vnderthenig-
 ste Geschöpf. Sie werden ihnen ein ge-
 wisse zahl solcher Anbetungen, vnnnd De-
 mütigungen auffsetzen / vnnnd solte es ihnen
 leyd sein / wan sie ein einzigen Tag disen ge-
 ringen dienst ihrem Geliebten zu erzeigen
 verabsäumen.

Pater Antonius Criminalis / der erste
 Marterer auß vnser Gesellschaft / liesse

es bey Vierzig Knyebiegungen bewen-
 den. S. Bartholomæus hat alle Tag
 hundertmahl / vnnnd eben so oft bey näch-
 licher weil seine Knye zum Gebett gebo-
 gen: die Heilige Martha thate es drey hun-
 dert mal / S. Symeon Stylites ohne zahl /
 vnnnd ware er mit zweytausentmaln nicht be-
 gnüget.

Philagia, ich schrecke dich / in dem ich dir
 rede von einer so grossen zahl dergleichen
 Anbetungen / vnnnd du sagst bey dir selbst/
 du habest gnug mit denen / die du alle Jahr
 der Mutter GOTTES erzeigest an dem
 Tag den ich dir fürgeschriben hab; vnnnd weil
 du wissest / wie schwär dich solches anköm-
 me / habest du keinen lust ein mehrers zu
 versuchen. Ich lasse dich sagen / vnnnd mercke
 gnug du sehest es nicht die also redet / vnnnd es
 werde nicht lang anstehen / daß du dem
 Sohn nicht weigereest / was du der Mutter
 zu gefallen verrichteest / ohne daß du meinen
 heilsamen ermahnungen nicht also pfe-
 gest zu widerstreben / daß du nicht bege-
 rest heut / vnnnd mehr andere mal / bey dem lie-
 ben GOTT dich danckbarlich einzustellen
 durch vielle solcher biegunen / oder in ge-
 genwart des Hochwürdigen Sacraments
 wans keiner sicht / oder an deinem Bett-
 stul. So bin ich dann mit dir zu friden /
 vnnnd meine deswegen geschöpfte frewd
 anzuzeigen / erzehle dir das schöne Exempel/
 welches ich dir gestern versprochen / es ist
 werth daß du es wissest / vnnnd dienet eigent-
 lich darzu / damit du dich verwunderest
 ober die vielfältige anzeigungen der
 liebe / so die Heiligen zu GOTT dem Herren
 getragen.

Der Seelige Bruder Joannes auß
 Ecce 3 S.

S. Francisci Orden / obwol er nur ein einfältiger Gärtner gewesen / eifferte er doch der massen die ehr Gottes / daß er alles was er sahe daß den grossen Herren in der Welt bewiesen ward / sich mit erster gelegenheit vnderstunde Gott eilicher massen zu erzeigen / jedoch auff seine weis / vnd so wol er konnte. Daher hat sichs zugetragen / daß da er im Kloster zu Salamanca wohnte / da zu selbiger zeit die König in Castilien Hoff hielten / vnd im Königlischen Pallast das Almosen begerte / er geladen worden in den Saal zu kommen darin der König Taffel hielt. Er gab daselbst gang fleissig acht / auff was manier man demselben diene / ihm ehr vnd reuerenz erzeigte / die liebliche vnd stattliche Musick so vnder wehrender Mahlzeit gehalten ward / die güldine vnd silberne geschirz so auff dem Credens Tisch stunden / vnd alle ceremonien vnd gepräng / so bey Königlischen Tafeln zu sehen. So bald er heim kommen / nimmt er ihm für GOTT eben solche ehr zu bewiesen / wie er vermerckt daß diesem König widerfahren. Er gehet derowegen nach der Kirchen / vnd nach dem er alle Kelch vnd silberne Patenen vor dem H. Sacrament zusammen bracht / hebt er an drauff allgemach zu schlagen / eines ans ander zu stossen / eine Musick von viellen stimmen nachzumachen / vnd seine Stimm mit dem darauff entstehen dem thon zu vermischen : vnd mitler weil verrichtet er tieffe reuerenzen vnd demütige Anhebtungen gegen dem Hochw. Sacrament / mit einer so wunderbarlichen Andacht / daß alle so gegenwertig waren mit einer herrlichen begird GOTT zu ehren angezündet worden. Vor allem andern ware es

ein lust ihn anzuhören / wann er zu vnder schidlichen mahlen zu Gott aller laut riefte: dir allein O du König des Himmels vnd der Erden / dir allein sollt man ehr beweisen. Die vmbstehenden verwunderten sich fast ab diesem Gest / vnd konnten schwärzlich von dancken weichen / so langer in seiner Andacht fortfuhre / welches er ein geraume zeit gethan / ohne sich zu bekümmern von wegen den so ihn sahen / jah es schiene er gebe auff dieselbe gar kein acht. Aber da er endlich sehr ermüdet / mit zähern vnder seinem Angesicht gang vbergossen / vnd das Herz mit Göttlicher lieb angezündet war / erhob er die Augen zum H. Sacrament / warff sich so lang er war nider vor GOTT seinem Herren / vnd sein Herz erstattete darzwischen mit liebevollen Seuffzern vnd Gesprächen die müdigkeit seines Leibs / den man von wegen seiner grossen schwachheit auff der erden erligen sahe.

Die Fünffte Übung.

Für den 27. Augusti.

Gott bitten mit blossen Knien auff der Erden / nach dem Exempel der Mutter Galitota von Vaillac.

PHilagia, ich muß bekennen / ich plage dich wol / weil ich dich nicht zu friden lasse / biß du alles nach gethan / was dir die Heilige vorgehan haben. Ich lindere es zwar etwas ; nichts desto weniger will ich was ich will / vnd du müssest dran / wann du GOTT liebest / vnd mir zuglauben begereff.

So

So wirstu dan dein gewöhnlich Gebett auff beyden knyen verrichten / du thust ihm recht daran. Wann du es aber verdienstlicher willst machen / so bestesse dich daß es geschehe mit blossen knyen auff der Erden. Die Seelige Victoria gab diß Lehrstück ihren Geistlichen / vñnd sprach zu ihnen: Meine Töchter / wann ihr den Geist der mortification vñnd abtöndung liebet / so verriehet bißweilen ewer Gebett mit blossen knyen auff der Erden; haltet ein kleines steinlein im Mund / das stillschweigen desto besser zu beobachten; vñnd nimm ein wenig wärmuchs zwisch die zahn / dē geschmack zu mortificiren. Die tugendsame Mutter Gallora von Baillac verhielte sich weit anders hierein: sie brachte täglich vier stund im Gebett zu / aber auff den blossen knyen vñnd mit gefallenen händen. Die Heil. Königin auß Schottland Maria Stuarta hat / sich zu der marter auffzumunteren / am letzten tag ihres lebens den Passion vnseres Seeligmachers auff der blossen Erden knyend gesehen. So viel andere tapffere Heiligen haben auff dise weeiß manigmal gebetten / du selbst ob du schon noch nicht vnder dieselbe gerechnet wirst / vnderlassest es nicht zu thun / sinemahl du dich nicht zur ruh begibst / du habest dann vorhin / auff blosser Erden knyend / von der Mutter Gottes ihren Heiligen Segen begeret. Du thust des dings wol mehr / drum ich kein wissenschaft hab / weil du dir zu nutz gemacht hast / was ich dir dißfals rathe in der sechsten Andacht zur Mutter Gottes / vnder denen so außgelegt sein in wehrender Octav ihrer triumphirlichen Himmelfahrt / am zwanzigsten Augusti.

(·:)

Die Sechste Andacht.

Für den 28. Augusti.

Ein lange zeit knyend betten / ohne irgends auff zu lehnen / nach dem Exempel B. Petri Damiani.

PHilagia, man hat mich allzeit gelehrt / das beste kunststück / vmb wol vñnheilighlich zu bette bestehe darin / daß mā zu selbiger zeit die weltliche geschäftennicht mit sich neme / sondern sie vor der thür der Kammier / oder des ortes da einer betten will / warten lasse: oder besser zu reden / daß man hinein gehe in das innerste Cabiner vñnd gemach der Seelen / da selbst Gott allein vñnd ihme selbst abzuwarten / mit solcher auffmercksamkeit / als da zu einem so wichtigen werck gefordert wird. Diß Lehrstück ist trefflich gut vñnd nutzlich: ich setze jedoch dises darzu / vñnd sage / mann müsse auch fahren lassen die gemächlichkeiten des Leibs / deren wir alsdant entrahen können. Der Gott / mit welchem wir im Gebett reden vñnd umbgehen ist so groß / vñnd einer so hohen vñnd aller ehren würdigen Majestät / daß wir nimmer mit gnugsamen respect vñnd ehrerbietigkeit zu ihme kommen können. So lang als daß werck weret / müssen Leib vñnd Seel der sache eins sein / vñnd ein theil dem andern treulich helfen vñnd beystehen / vñnd einhellighlich dahin zihen / damit sie beide sich also verhalten / daß Gott damit zu friden seye / vñnd bewegt werde vnser bitt vñnd begeren einzuwilligen.

Vñnd damit ich nur allein etwas wenig melde von der eufferlichen reuerenz vñnd stellung des Leibs / so duncke mich nit recht vñnd billich zu sein / daß Gott / vor dem die höchste

höchste Engel auß lauter ehrerbietigkeit zitteren / ihm solle gefallen lassen das gebett eines Menschen / der ihn ohne ehrerbietung anredet / vnd mit solchen geberden / die gar nicht schmecken nach der Demut vnd schuldige vnderthänigkeit. Kein Fürst wird ihm einige ehr vñ seinem Vnderthenig beweisen lassen / er verhalte sich dann der gebür nach; vnd thue es oder knyend / oder mit entdeckte Haupt / oder auff ein andere weis / nach des es desselben höher Stand vñnd Würde mit sich bringe. Wir solten vns gewislich todtschämen / daß wir so sorgfältig sein / vor grossen Herren gebührender weis zu erscheinen / vñnd dennoch nicht ebenmessige sorg vñnd fleis anwenden / wan wir handeln vñnd reden mit dem Allerhöchsten Herren des Himmels / der ein König ist vber alle König. Was kã grober vñ vnhöflicher sein / als dz ein verächtliches Erdwürmlein seiner selbst so gar vergesse / vñnd geringer ehr vñnd respect erzeige dem König des Himmels vñnd der Erden / als einer Creaturen / die nur allein einen schattē vñnd schlechte Bildnuß führt der größe / vñnd des Oberste gewalts dessen / der allein groß / vñnd allein der Höchste ist auff die allerherlichste vñnd fürtrefflichste weis die einer mag erdenckē? Was sollen wir dā nun sagen von den Zärtlingen vñnd so wenig ehrerbietigsten Menschen / welche Gott bitten / da sie den Hut auffm haupt haben / oder vñgebührllich auff eine Bancf sich lehnen / oder die Bein vber einander geschlagen / oder in einiger anderer postur vñnd gestalt / die vbel stehet? Es dunckt mich nicht / daß sie würdig seyen von Gott angehört zu werden. Hiemit verbiete ich durchauß nicht / daß einer nicht solle brauchen vñnd annemen die stellung des Leibs / (im fall nur die gebühr beobachtet wird) so

dem Geist behülfflich seyn mögte vñnd wol zu betten. Man muß ihm also thun / wann wir sonst zum Gebett gar zu vntauglich vñnd vnbequem wären; vñnd ist dises die denckwürdige lehr / welche S. Ignatius im Büchlein der Geistlichen Exercitien hinderlassen hat; weil es zulässig ist / auch sitzend / vñnd stehend eher zu betten als knyend / wann man vermutet das Gebett werde besser von statt gehen / vñnd die Seel durch die vñnmöglichkeit des Leibs in ihrer übung nicht verhindert werden. Aber darneben / wann man wol auff vñnd gesund ist / wan der Leib starck / vñnd die kräfte frisch seyn / so muß einer ihm selber zur zeit des Gebetts nicht schmeicheln / er soll es alsdan verrichten auff der Erden knyend / mit zusammen gefalteten händen / ohne irgend anzulehnen / vñnd eben also / wie es die Engel thun wurden / wan sie Menschen weren.

Philagia, findestu dise weis zu betten gar zu schwär? der Seelige Cardinal Petrus Damiani / vñngeachtet seiner hohen Würde / brauchte dieselbe alle tag; er bettete seine tagzeiten vñnd seine andere Gebett allerweg auff den knyen / vñnd lehnet nirgend an. Wan dir das zu viel ist / so nim rath mit deinen kräften / lehne dich ein wenig vñnd ehrlich auff deinen Betstul / oder anderstwo an; ich bins zu stiden: aber heut / oder an einigem andern tag / verrichte einig langwiriger Gebett auff beiden knyen / vñnd ohne dich irgenda zu halten / vñnd opffere dise geringe müß vñnd beschwärmuß deinem lieblichen Seeligmacher / zur gnugthuung des vnlust vñnd vielfältigen beschwärmuß / die du ihm mit deiner so manigfaltigen grossen sinnlichkeit / sträfflicher ergötlichkeit / vñnd fürwitzigen nachsuchen deiner gemächlichkeiten / in kleinen

kleinen vnd grossen dingen / so oft verur-
sachet hast. Greiff ein wenig in deinem Bu-
sen / vnd examinire dich ernstlich vor dei-
nem Gezeugigten Herren; so wirstu mehr
finden als ich dir sagen darff.

Die Siebende Übung

Für den 29. Augustt.

Mit gebundenen Händen betten / wie ein ar-
mer Missethäter / nach dem Exempel des
Andächtigen P. Francisci Bi-
mans.

MAn hat mir oft gesagt / die schönste dis-
position vnd vorbereitung zum Gebett /
sey die reinigkeit der Seelen. Unser L. Herr
lehrte eines tags die H. Theresam diese war-
heit. Sie bettet auff dem Chor / vnd ihre
Seel ward gleichsam in einem huy ganz
vnd gar verändert. Es dunckte sie / sie wäre
zu einen hellerscheinenden schönen Spiegel
worden / vnd hat nichts an ihrem ganzen
Leib / daß nicht vollkommenlich klar vnd
sauber were. Ein wenig darnach erscheinet
ihr Christus der Herr in dem innersten ih-
res Hergens / vnd sie vermeinte / sie sehe ihn
ganz klärlich in allen theilen ihrer Seelen /
gleich wie in einem Spiegel / vnd daß diser
Spiegel durch eine liebeiche mittheilung
sich gänglich in Christum den Herren ein-
drucket. Auß aller diser schöne vnd klar-
heit lehrte sie / wie ein Seel müsse beschaf-
fen seyn die zu Gott nahet. Nun weiß ich
kein kräftiger mittel zu dieser reinigkeit zu
gelangen / als die erkennung seiner selbst /
das mißfallen ab seinen Sünden / vnd ein
rechsaffene reu vnd leyd: wann wir
derohalbē vnser Gebett / es sey gleich inner-
lich oder mündlich / wol verrichten wollen /
sollen wir nimmer anfangen / als mit einem

widerwillen vnd bereuung vnser mängel.
Hiedurch wird vnser Seel schöner reiner /
vnd folgendes bequemer vnd tauglicher mit
Gott vmbzugehen / vnd die herrliche stralen
vnd glangendes liecht dieses Göttlichen
Spiegels zu empfangē. Ich kenne eine Per-
son der Gott allerhäd gnade erzeigt; aber in-
sonderheit wā sie ihn bitter / welches sie aber
nimmer thut / sie habe dan vorhin erweckt eine
wahre reu vnd leid vber ihre Sünden; dar-
nach befindet sie sich mit dem feuwer der Gött-
liche liebe ganz angezündt / vnd mit solcher
süßigkeit vnd anmütigen bewegungen ein-
genommen / die auff ein Heilig vnd vollkom-
nes Gebett folgen / diß hab ich von ihr selbst
verstanden.

Jetzt magstu dich entsetzen / alldieweil ich
dir heut fürhalte einen andächtigen Reli-
giosen auß dem Ordē S. Francisci de Pau-
la / der sich in seinem Gebett verhielte wie ein
Missethäter. Es ist der Gottseelig P. Fran-
ciscus Bmans. Dieser band ihme oft beide
händ mit einem Seill wan er betten wolt; er
schrye zu Gott vmb gnad vnd barmherzig-
keit vnd begerte von ihme verzeihung seiner
missethaten / / welches er fürnemlich thete /
wan er von seinen Sünden betrachtete oder
dran gedachte. Wan du ihme hierin nimmer
nachfolgē wirst / so will ich deswegen nicht
zürnen / mich damit begnügē lassen / daß du
dir ernstlich fürnimmest dein wichtigeres Ge-
bett nimmer anzufangē / du habest dan vorhin
Gott angezeigt daß du ihn belaidiget / in dē
du oder reu vñ leid erweckest / oder die gestalt
eines Missethätters an dich nimmest / nach der
weiß vnd gestalt dieses frommen Religiosen /
oder aber dir einbildest / wie S. Ignatius zu
thun pflegte / du seyest vor deinem Höchsten
Richter / mit Kettē vnd Banden beladē von

¶¶¶

dem

demselben zubegeren/er wölle dir deine vbel-
thaten gnädigst verzeihen. Wann diß ge-
schicht/so bitte Gott vnd begehrt kecklich von
ihme was du willst/ mit der gewissen zuver-
sicht/ dein Gebett werde in gnaden auffge-
nommen werden.

Die achte Übung.

Für den 30. Augusti.

Vnder dem Gebett auff die Brust klopffen/
nach dem Exempel des H. Hieronymi.

Philagia, es ist ein grosse strenge/ihme die
Brust mit einem Stein zerklopffe/vnd ich
weiß nicht/wie es der H. Hieronymus habe
thun können/wan es sonst wahr ist/das er
dise liebreiche vnbarmerzigkeit an ihme
selbst gelibt habe/wie es vns die Mahler be-
reden wölten/die vns denselben knyend für-
stellen / vnd wie er seine Brust mit steinen
grausamlich zerklopffe. Meine verwunde-
rung mehret sich/weil ich sehe/ das auch die
garte Jungfrauen solches zu thun keinen
schew tragen. Vnder andern ist B. Ste-
phana de Soncino so behers gewesen / das
sie/wie er/ihre Brust mit einem harte Kisel-
stein vnbarmerziglich zerschlagen. Eben
dieses thate auch die andächtige Schwester
Catharina de Angelis/ auß S. Dominici
Orden / die einen dicken Kieselstein bey sich
truge / mit welchem sie ihre Brust klopffte/
nach dem Exempel dieses grossen Kirchen-
lehrers/vor einem Crucifix bitte/vnd sie hat
es so starck vnd so offte gerhan / das nach
ihrem Tode ihre Brust aller blau vnd blond
gefunden worden/vnd noch darneben/wie
Camelen haut/erhärter gewesen.

Philagia, das seyn keine Leut für vns
bede; wir wurden vor dem dritten

streich in ohnmacht fallen; vnd wann du es
versuchen wöltest/so hette ich schon ein mit-
tel an der hand dich abzuhalten; aber ich be-
darff (Gott sey lob) deswegen nit bekümmert
seyn. Wann man handelt von der Brust zu
klopffen/so wölten wirs machen/wie der öff-
ner Sünder im Evangelio, (Luc. 18.) wel-
cher da er Gott am end des Tempels gebet-
ten/gang demütiglich/vnd wie ich vermüte/
zimlich hart an seine Brust geschlagen;
aber er thate es allein mit der Faust seiner
hand. Diß ist ein ding / das täglich ge-
schicht. Der Priester thut es im anfang der
H. Mess/wan ers Confiteor spricht am fuß
des Altars;vnd widerumb/wann ers Me-
mento für die Abgestorbne gehalten. Der
Messdiener thut es im gleichen beide mal;
wie auch alle Christen wan sie Mess hören/
vnd zur Beichte kommen: Vorzeiten ware
diß mehr gebräuchlich/vnd so bald die glaubi-
gen das wort Confiteor horten/singen sie an
auff die Brust zu klopffen;dahero sich einest
etwas kurzweilig zugerragen. Als der H.
Augustinus in der wehrender Predig/wel
es sein fürhabender diseurs also mitbrach-
te / diß wort auß dem Evangelio Confi-
teor tibi Pater (ich dancke dir Vatter) für-
bracht hatte; singen seine Zuhörer also bald
an/mit einem grossen getösch/auff die Brust
zu schlagen;weil sie dafür hielten / es were
der eingang vnd anfang zum Confiteor/
darin man kommt an das mea culpa; dar-
über sie vom H. Augustino also bald sein er-
mahnet worden. *Serm. 8. de verbis Do-
mini.*

Vnd es ist diser brauch vmb so viel desto
löblicher vnd üblicher / alldieweil wir dar-
durch bekennen/vnd anzeigen (wie dan diß
des

des Publicanen meinung gewesen) wir seyen Sünder/vnd haben Gott noch newlich erzürnt. Diser vrsachen wegen kamen diejenige / welche bey dem Tode Christi gewesen vnnnd in denselben eingewilligt hatten/wider zu ruck / vnnnd schlugen an ihre Brust/wie S. Lucas vermeldet. (Cap. 23.) Dann was ist anders / auff seine Brust klopfen/als sein gewissen vnd Herz / von wegen seiner laster vnnnd vnrew / zerschlagen; gleich als wölen wir thätlich die verübte vbelthat an demselben abstraffen / sagt Euthymius; oder es zur rew vnnnd leyd vber die Sünden erwecken / spricht Theophylactus; oder es ermahnen / das es vbel gethan/wie S. Augustinus lehret / da er sagt: Quid est tondere pectus, nisi arguere quod latet in pectore: & evidenti pulsu occultum castigare peccatum? So ist derowegen dises klopfen der Brust Gütlich vngenehm vnnnd wolgefällig / insonderheit im anfang des Gebetts; dan dieweil wir mit einer grossen reinigkeit des Gewissens darzu kommen müssen / thun wir was vns möglich ist dieselbe zu erlangen / mit diser heimlichen protestation vnnnd anzeigen/ daß vns vnser Sünden rewen / durch die kleine abstraffung / welche wir an vnserm Herzen üben / wan wir an dasselbe klopfen. Wann wir auch zu selbiger zeit auff die Brust nicht schlagen/sondern dieselbe nur bloß mit der faust berühren / ist solches schon gnug/dadurch anzudeuten / wir bekennen vns für arme Sünder / vnnnd alle vnser mangel seyen vns leid von ganzem Herzen.

Philagia, nun hab ich / meines erachtens / den kieselstein des H. Hieronymi zimlich weich gemacht/vnd dir einen freyen vnd

leichten zugang zum Gebett bereitet; alldieweil ich von dir nicht fordere harie streich mit steinen / so dich etwan rödren / oder dir eine Rippen zerschlagen mögten; auch nicht daß du dich mit fäusten schlagest / welches andere mercken/vnnnd dir vnnnd ihnen mißfallen könnte; sondern allein / daß du deine zugeschlossene Hand gemächlich gegen deinem Herzen haltest vnnnd trucknest. Versuche einmal / wann du heut bettest / wie dich alles zugehe; damit dich ein lust antomme / desgleichen zu anderer zeit zu thun. Nichts desto weniger muß ich dir sagen/ ehe wir scheiden / bey den grösten beschwärmussen/in den gewaltigsten anfechtungen/vnnnd eifrigsten Gebetten / mögestu wol die faust gebrauchen / vnnnd etwas härter klopfen. Siehe wie ihme der Heilige Hieronymus gethan/wans ihme am Kieselstein mangelte; er bekennets von ihme selber/er habe/da er schwärzlich angefochten worden/ein ganzen tag vnd nacht zubracht mit betten/ruffen/seuffzen/weinen/vnnnd ohne vnderlaß auff seine Brust zu klopfen / biß dich vngewitter sich gestillet / vnnnd er die gewünschte ruh wider erlanget.

Die Neunte Übung.

Für den 31. Augusti.

Die Nacht mit betten zubringen / oder zum wenigsten biß zu Mitternacht / nach dem Exempel des Heiligen Antonini.

Philagia, hie hastu ein grosse menge Volcks / so oder die ganze / oder doch

3fff 2

die

die halbe nacht im Gebett zugebracht: ich will sie dir fürhalten. Verwundere dich anfänglich vber ihre tapfferkeit/eiffer/vnd standhafftigkeit/mit der sie GOTT gebetten; darnach will ich dir auch etliche wenig Lehrstück fürhalten.

Ich hab wol gesagt von einer grossen menge; weil ich gleich im anfang antrefe das grosse Volck in der Statt Constantinopel/welches der Mutter GOTTes zu danken/von wegen der sonderbaren von ihr empfangenen wolthaten/sich entschlossen/etliche ganze nachten anzuwenden zur dancksagung/das dieselbe ihre Statt von den Sarracenern durch ihre fürbitterledigt hatte. Eben vmb diser vrsachen willen stellten sie ein Fest an/welches sie nenneten Unser L. Fraw ohne ruh; darumb/das alsdann die Einwohner der Statt Constantinopel sich die ganze nacht weder niedersezten/noch ein aug zuthäten/sondern vnauffhörlich vor dem Mutter GOTTes Bild betteten. (*Sigebert. in Chron.*) Vnd es steht zu mercken/das dise schöne Statt/welche ein geraume zeit geführt hat den herrlichen Namen einer Statt der Jungfrauen/schier an allen ihren Festen/die vorhergehende nacht mit wachen ganz zugebracht habe zu ehren ihrer getrewen Fürsprecherin/wie auß der herrlichen Kirchen abzunehmen/welche ihr die H. Pulcheria ganz stattlich vnd mit Keyserlichen Magnificenz auffbawen lassen/darin der Gürtel der Allerseeligsten Jungfrauen/als sehr köstliche Reliquien/auffbehalten worden. In diser Kirchen ward alle Mitwochen das ganze Jahr durch ein allgemeine Vigili gehalten/

vnd die Liebhaber MARIE brachten die Nacht zu mit betten/vnd allerhand Lobgesang von ihrer gnädigsten Patronin vnd Frawen. *Ex Nicephoro lib. 14. Histor. Eccles. cap. 2; & lib. 15, cap. 14.*

Ich hab dir an ein andern ort erzehlt/wie der lobwürdige Keyser S. Heinrich so oft er gen Rom kam/im brauch gehabt die erste Nacht/wann er ankommen/in einiger Kirchen der Mutter GOTTes zuzubringen; aber was folgt das hastu von mir noch nicht verstanden. Als er in einer solchen Nacht sich auffhielt in vnser L. Frawen Kirchen/so S. MARIA Major genennt wird/(es ware eben die Nacht vor dem Fest ihrer Reimigung/) sahe er vnsern Seeligmacher mit Priesterlichem Habit angethan hinein kommen vnd nach dem Chor gehen/neben einer grossen anzahl der Heiligen vnd Seeligen Geister/welche ihrem Herrn beyhaltung der Mess dienen vnd auffwarten solten. Als nun dieselbe angefangen/vnd das Evangelium gelesen/hat ein Engel Christo dem HERRN das Buch presentediret/selbiges lassen küssen/darnach der Allerseeligsten Jungfrauen/vnd solgendis allen vmbstehenden. Die Mutter der Barmherzigkeit wolte nicht gestatten/das der Kayser/welcher allein auß allen Menschen diser Solemnitet zusehen/dises trosts entzathen solte;dann sie befahle einem Engel/demselben das Buch auch zubringen/vnd sagte: Gib das Buch in meinem Namen Henrico meinem Trewen Diener zu küssen/dessen Jungfrawschafft mir sonderlich annehm

nehm ist. Die Seelige Jungfraw setzte diß letzte hinzu; weil der Gottselige Fürst im Ehestande mit der Heiligen Kayserin Kunegund vndersehrte Keinigkeit allzeit erhalten. Ex Ioanne Nauclero.

- Wann vns die grosse Monarchen vnd Potentaten ein so schönes Exempel hinterlassen; wer kan zweiffeln / daß die Heilige Prelaten/die fromme Religiosen / vnd Diener GOTTES desgleichen gethan haben? S. Remigius Erzbischoff zu Reims verberg seine Andachten so viel ihme möglich / vnnnd es trieb ihn seine Demut darzu an; aber GOTT schickte es bißweilen anders. Die nacht brachte er mehr mit betten zu als mit schlaffen / daß es seine Leut nicht merckten; so hat er dennoch die sacht nit so behutsam anstellen können/ daß es Theodorus einer auß seinen Capellänen nicht innen worden. Auß fürwitz / vnnnd auß einer guten Begird zu erfahren was sein Herzd ihue / ist er einest am Abend heimlich in die Kirch hineingeschlitten. Kaum war er drein gangen / als er den Heiligen Bischoff vermerckt vor dem Altar auff der Erden ligend / mit solchem respect vnnnd ehrerbietung / als sehe er die Gottheit mit seinen Augen / vnnnd in selbiger gestalt vnnnd Postur verharrere derselbe am selbigen ort biß zur Mettenzeit.

S. Antoninus Erzbischoff zu Florenz verbliebe stäts im Gebett biß zur Mitternacht / vnnnd erfüllte mit der that / was David gesagt: (Psal. 118.) Mein Gott/ ich bin in der Nacht deines Namens eingedenck gewesen. S. Antonius / ein Vatter so vieler Mönich / bettete offft ganze Nächten

auff beyden Knyen/ biß zur Sonnen auffgang. Der größte lust S. Francisci Xaverii war / wann er die ganze Nacht in den Kirchen mit freundlichen Gesprächen mit der Mutter GOTTES hibringen mögte. Die Seelige Bienvoluta de Boyani beraubte sich schier alle Nacht des schlaffs / vnnnd es kostete ihr solches nicht ein kleines: theils / weil sie verhüten mußte / daß es ihre Eltern nicht gewahr wurden; theils auch die beschwärmuß/so sie in disem wachen empfand / zu überwinden; welches sie mit solcher tapferkeit gethan/ daß wann sie der schlaff überfallen wolte / sie ihre Augen riebe mit Essig vnnnd Agrest / vnnnd hiemit vertrieb sie den schlaff/vnnnd wachte die nacht im Gebett.

Es haben vnzahlbare andere Liebhaber GOTTES vnnnd der Mortification / eben wie die jetzt angezogne / ihnen vom schlaff abgebrochen / dem Gebett desto mehr abzuwarten: aber was ist das wunder / alldieweil die Mutter GOTTES vnnnd ihr lieber Sohn ihnen mit einem so herrlichem Exempel sein vorgangen? Es ist gewiß / daß die Seelige Jungfraw die ganze nacht gewacht vnnnd geweinet / da ihr lieber Sohn gefangen worden; wie solches S. Bonaventura in den Tagzeiten die er gemacht vom Mittelnden der Mutter GOTTES / klärlich anzeiget. Ihren lieben Sohn belangend / bezeugt es von ihme der Heilige Lucas mit disen außrücklichen Worten: (Cap. 6.) Er bliebe vber Nacht in dem Gebett: bey welchen der H. Ambrosius dise nutzliche Lehr

fürhallet? *Serm. 19. in illud; Præveni in maturitate.*) Der Herr brachte die Nacht mit betten zu: nicht zwar / daß er des Gebetts bedürffte; sondern / dir ein Exempel zu geben / ihm nachzufolgen: er wachte / da er für dich bettet / damit du lehrtest / wie du selbst für dich betten sollest. Gib ihm derowegen wider / was er für dich gethan vñd gleich wie er für dich gewacht / also wache du auch ihm zu lieb. Neben muß ich nochwendig suegen die schöne wort des N. Chrysostomi / da er spricht: (*Homil. 26. in Act. Apost.*) Ich rede jetzt alle an / Manns- vñd Weibs-personen: Gott der Herr wird bald verführet durch das Gebett / welches du in der Nacht verrichtest / vñd wann du die Zeit der ruh veränderst in ein Zeit des weinens vñd klagens.

Philagia, du sehest wer vñd weß standes du wöllest / so bistu schon zu diser Übung eingeladen: einmal im Jahr ist jah nicht zu viel / oder zum wenigsten einmal in deinem Leben: folgende Nacht erwan / wans dir gefällt. Das Wetter ist zimlich lind: wann dein Herz auch also beschaffen ist / so ist der kauff schon gemacht. Ich will dir nicht fürschreiben was du betten sollest; der N. Geist wird dir solches eingeben: wan der Meister redet / so muß ich schweigen. Eine stund des innerlichen / eine des mündlichen Gebetts / vñd ein andere mit seuffzen vñd liebreichen erhebungen des Gemüts zu Gott / werden bald verlauffen sein / vñd es wird mit der gnaden Gottes solche süßigkeit vñd tröstung darauff erfolgen / daß dich mit der zeit mehrmalen gelüsten wird des gleichen zu thun. Wer weiß? es mög, tedir erwan eben widerfahren wie es dem Heiligen Bischoff Euthberto ergangen. Als er die Schaff hütet / hat er sich an einem Abende heimlich davon gemacht vñd zum Geber begeben: welches er mit solchem trost /

liecht / vñd frewd seiner Seelen verrichtet / daß er sich entschlossen solches oft zu widerholen / vñd viel Gottseeltiger / als er noch je gethan / zu leben. Wie? sagt er zu ihm selbst / von wegen einer Nacht / so ich G. D. geben vñd zum Gebett angewende hab / hat er mir so grosse Gnaden erzeigt: Ach! ich muß die sach anderst angreifen / vñd ein mehrers thun für einen so gnedigen Herren: seine gürtigkeit ist gar zu groß vñd liebwürdig / daß man sich mit einem wenigen soll begnügen lassen: was wir auch immer thun / so verdienet er allweg ein mehrers. Vñd wan schon Gott dir dergleichen süßigkeit vñd tröstungen nicht mittheilt / ist dir das nicht genug / daß er dich auff ein andere weis vñd anderst woh segne / vñd dich deiner bitt gewehre? Zweiffle daran nicht: er kann schwärzlich abschlagen / was von ihm mit so grosser liebe vñd mühe begert wird / wie auß folgendem zwey, oder dreyfachen beweis zu sehen / mit dem ichs will beschliessen. Der Vatter des Heiligen Cluniacensischen Abtes Ddonis pflegte die ganze Christnacht mit betten zuzubringen / diß grosse Scheimnuß der Geburt vñd der Menschwerdung seines Seligmachers danckbarlich zu erkennen. Vñd der andern ward er einmal innerlich angetrieben / von Gott dem Herren einen Sohn zu begeren / durch die fürbitt der Jungfräulichen Mutter / mit dem anhang vñd gedung / denselben zu seiner zeit / wie er schon dazumal thate / zum dienst Gottes darzugeben vñd auffzuopfern. Sein Supplication ist ihm bald eingewilliget worden / vñd hat sich Ddo hernechst nicht nur von wegen des Gelübdes seines Vatters / sondern auch auß freyem Willen / dem Dienst

Gott

Gottes gänglich ergeben. Die Hochanse-
henliche Johanna d'Alza / ein Mutter B.
Dominici Suffers des Prediger Ordens/
als sie mit diesem heiligen Kinde ginge/
wachte sie ganze neun Nachten bey dem
Grab des H. Dominici de Silos; damit sie
durch seine fürsprach glücklich mögte erlöset
werden. In der sechsten Nacht erscheinet
ihr diser Heilig/vnnd verspricht ihr/ sie solle
nicht allein glücklich nider kommen/ sonde-
ren ihre frucht werde darneben ein Kinde
des Segens seyn/vnnd einer auß den grös-
sten Dienern Gottes/ die iemal auff der
Welt gelebt hetten.

Die Zehnte Übung.

Für den 1. September.

Zu Mitternacht auffstehen / vnnd betten/
nach dem Exempel B. Zacharia.

PHilagia, es ist gar zu beschwärtlich vnnd
mühsam/ die ganze Nacht wachen/ da-
mit man bette. Ich gesthe es gern. Wan
man ein gute Gesellschaft soll auffhalten
vnnd erlustigen/ auff ein Balet warten/
allerhandt Fabelwerck anhören/ einer Co-
mödi so bey den Fackeln gehalten wird/ bey-
wohnen/vnnd mit dergleichen sachen sich
beschäftigen / so ist alles leicht vnnd ring-
aber mit Gott/ mit seiner werthen Mutter/
mit den Heiligen Gottes/ vnnd seinen sie-
ben Engeln conversiren vnnd umgehen/
da wird vns die zeit zu lang vn̄ verdrißlich/
darumb daß wir nicht ein so grosse lieb vnnd
affection tragen zu Gott / vnnd allem daß
ihm angeht / als zu den anlockungen der
Welt / vnnd zu vnsern eiteln ergötlich-
keiten vnnd nützlichen lusten. So viel

ist dran/ du empfindest grosse beschwärtlich-
im wachen/ wie ich auch. Wir wollen dero-
wegen der sachen also thun / vnnd zeitlich
vns zur ruh begeben/vnnd darnach biswei-
len vmb die Mitternacht auffstehen/ damit
wir betten/ betrachten/ vnnd mit Gott vn-
ser Gespräch halten. Weil die Natur ihren
theil gehabt an dem/ was sie so fast begehret/
werden wir etlicher massen desto freyer vnnd
tauglicher sein zum Gebett. Es seyn der
heiligen/vnnd frommen Religiosen so viel/
welche es alle Nacht thun : so viel junge
Töchter in den Frawen Klöstern vberwin-
den mit ein tapffern Herzen die grosse nei-
gung/ ihren Schlass vnnd ruh fortzuse-
zen. Wollen wir dann Gott weniger lieb
haben/ als diese lobwürdige Diener Gottes/
welche da sie mehrerer vnnd längerer ruh
bedürffen/ darnach der gedanken spotten
so ihnen fürkommen/ auß dem Bett nicht
zu scheiden? Oder sollen wir gestatten/ daß
von vns gesagt werde/ wir haben nicht so
viel Herz / als ein so grosse anzahl zarter
Jungfrawen die von naturen dem Schlass
sehr zugethan seyn? Hastu dan nie in
acht genommen/ wie David/vnangesehen er
ein König/vnnd mit grossen vnnd wichti-
gen Geschäften täglich sehr beladen gewe-
sen/dennoch zu Mitternacht pflegen auffzu-
stehen/vnnd **GOTT** eiffrig anzubetten/
vnnd zu loben? Er bekenntis von ihm selber/
vnnd spricht : (*Psalm. 118. vers. 62.*)
Zur Mitternacht bin ich auffgestanden/ dich zu
loben. Ich muß dir weiter anzeigen/
was nach S. Hieronymo der Heil. Bona-
ventura von der allerseeligsten Jungfra-
wen geschrieben hat. Als sie / ehe sie ver-
heyrathet/im Tempel wohnte / stund sie ge-
meiniglich zur Mitternacht auff/ vnd als
dar

dan siele sie nider vor der Archen/ so da ware der Thron Gottes/ vnnnd brachte ein geraume Zeit im Gebett zu. Ich weiß nicht/ was die stille vnnnd ruh der nacht/ vnnnd insonderheit der Mitternacht ein besonders an sich habe. Du wirst sagen/ das Gebett seye zu selbiger Zeit viel lieblicher/ rühiger/ vnnnd anmütiger; Die Creaturen verwirren vnnnd zerstreuen vns alsdann nicht; die vnruh vnnnd das getümmel einer Stadt/ darin wir wohnen/ verhindert vns keines wegs; jah alles lader vnnnd treibt vns an zur auffmercksamheit vnnnd innerlichen versamblung. Es scheint Gott selbst erzeige sich gutwilliger vns anzuhören vnnnd vns vnser bitt zu willfahren zu derselben zeit/ da er nicht so gröblich belaidiget wird; weil der meiste theil der Menschen ruhen vnnnd nicht sündigen/ vnnnd da er von dem schönen hauffen seiner eifrigsten vnnnd treuen Diener gebeten wird: wie wir dann dessen ein klaren beweiß haben im Evangelio/ in der person dessen/ der zu Mitternacht zu seinem Freunde gangen/ drey Brodt von demselben zu leyhen/ die ihme auch geben worden. (Luc. 11.) Er hat sie zwar vmb seiner vngestümmigkeit willen erlangt/ aber da ligt wenig an/ er ist dennoch mit lären Händen nicht nach Hauß kommen: vnnnd es merckt hiebey S. Ambrosius (welches zu meinem fürhaben fast dienlich ist/) wol vnnnd weißlich/ daß die nächtlliche zeit diesem Menschen sehr befürderlich darzu gewesen.

Der Barmhertzige Gott thut noch ein mehrers: er zeigt sich nicht allein zu selbiger zeit sonders gnedig vnnnd günstig/ sondern er thut so gar Wunderzeichen/ daß grosse wolgefallen anzuzeigen/ das er an vnserm Gebett hat/ vnnnd er erleuchtet die finsternuß

der Nacht/ seinen Dienern dise weiß zu betten desto leichter vnnnd anmütiger zu machen. Dessen hastu ein vberaus herrliches Exempel in meiner EYNDE am end des Zweyten Discurs vom verborgnen Leben/ der am fünfften Tag der Exercitien zu finden ist/ vom Zacharias von Constantino- pel/ der seiner Hantierung ein Schwester/ auß betrachtung der Höllen vnnnd Götlichen Gericht zu solcher Heyligkeit kommen/ daß er auch im Ehestande die Keinigkeit erhalten; was er die Wochen mit seiner Handarbeit gewonnen/ am Sambstag halb den Armen außgetheilt; daß übrig zu Häuslicher Nothurfft angewendt. Diser ging bey nächtllicher weil oft in die Kirch S. Sophiæ/ sein Gebett zu verrichten: ist aber endlich von Johanne einem heiligen Man außgespähet vnnnd erfunden worden/ das er mit Himmlischem Liecht vmbgeben für die Kirchen kommen; allda er ein zeitlang gebetten/ vñ mit dem Creuzzeichen das erste Thor geöffnet; desgleichen bettet er auch vor dem andern Thor/ darob vnser L. Frawen Bildt gestanden; welches er/ wie auch die silberne Pforten mit dem Creuz ebner massen außgeschlossen. Nach vollendem Gebett gingen die Thüren durch der Engel hülf wider zu/ vnnnd Joannes wurd von demselben Himmlischen Liecht (besser als von keinem Fackelträger) widerumb nach seiner armen Behausung begleitet.

Die Fiffte Übung.

Für den 2. September.

Morgens sehr früh auffstehen/ sein Gebett zu verrichten/ nach dem Exempel des H. Nicolai.

Philagia/

Philagia man findet für alles rath: wann du etwan so delicat vnnnd haicel bist/ daß du nichts von deinem schlaff verlierest/ noch denselben verstoren willst/ so stehe bißweilen in aller früh auff / damit du dein Gebett verrichtest/ oder in der Kirchen / wann du dahin kommen kanst/ oder in deinem Kämmerlein/ oder hinder deinem Bett. Man gewinnt damit weit mehr/ als ich dir sagen kann. Der H. Nicolaus hat dadurch ein Bisthumb erhalten. **G**OTT hatt den fürnemsten Bürgern zu Myra offenbahret/ den jenigen für ihren Herten vnnnd Seelsorger zu erwöhlen/ der folgenden Tags der erste wurde zur Kirchen kommen/ daselbst zu betten/ vnnnd Nicolaus heissen. Der heilige Man/ dessen vnwissend / geht zum ersten in die Kirchen hinein/ wann frage vmb seinen Rahmen/ er zeigt denselben an/ vnnnd er wird gleich zum Bischoff gemacht; welches zwar sein geringster gedanken nie gewesen/ aber der gürtige Gott hatte es von ewigkeit also verordnet. Nicolaus gedachte sich in die Wüsten zu begeben / vnnnd da zu leben wie der H. Antonius / aber Gott wolte er solte ein Bischoff sein/ wie er dann auch worden: sintemal wann Gott ein ding will dasselbe geschehen soll / vnnnd man ihm muß gehorsamen. S. Homobonus hat dadurch einen gewünschten Todt erhalten. In die dreißig Jahr genger alle morgen sehr früh nach der Kirchen zu Cremona/ da er wohnte: welche Andacht Gott so wol gefallen/ daß ihm etlichmal die Kirchthür/ wann sie verschlossen / von den Engeln geöffnet worden. Ist endlich in derselben Kirchen / da er an einem Morgen dem Ampt der Heiligen Mess beywohnte/ vnnnd dise Wort gesprochen worden;

Zhr sey **G**OTT in der höhe/ vnnnd Frid auff Erden den Menschen die eines guten Willens seyn/ mit außgestreckten Armen/ wie vnser Seeligmacher am Creuz/ vnnnd mit nidergeboagnem Haupt/ vor dem Crucifix ligend / süßiglich im Herrn entschlaffen/ vnnnd hat man an seinem Gesicht ein Englisches wesen/ vnnnd den schein eines grossen Heiligen nach seinem Todt merken können. Die Andächtige Schwester Joanna d'Avila auß S. Dominici Orden/ hat damit vberaus grosse gnaden von Gott erlangt: dann weil im Kloster Zamora ein löblicher streit ware/ wer am ersten auff dem Chor seyn wurde/ vnserer Seelen Seeligmacher/ so im Heil. Hochw. Sacrament gegenwertig einen guten Morgen zu wünschen/ vnnnd den Segen zu gewinnen / den der H. Dominicus denen/ so die ersten im Chor wären/ versprochen / vbertraff sie in disem stück mit ihrem fleiß vnnnd eiffer alle ihre Mitschwestern. Keiner thut es vergebens/ vnnnd trägt ein jeder seinen gewinn davon. Du wirst dadurch nicht ein Bisthumb gewinnen / wie S. Nicolaus/ sondern eine Kron der ewigen Glory: nicht/ daß du in der Kirchen sterbest/ wie S. Homobono geschehen; sondern damit du deinen bösen anmütungen vnnnd begierlichkeiten absterbest/ welches ein herrlicher Todt ist: nicht den Segen eines Heiligen allein / sondern den Segen aller Heiligen / vnnnd (welches weit höher zu achten) des Königs der Heiligen/ der dich in vnnnd für alle Ewigkeit segnen wird. Amen.

Die Zwölffte Übung.

Für den 3. September.

833

Heimb.

Heimlich vnd verborgner weiß betten/
nach dem Exempel Sanct
Victorini.

Philagia, sundere dich heut ab von dem
gerümmel der eusserlichen Geschäften
vnd der Conuersation mit den Menschen/
vnd suche irgendetwegen einen Winkel / vmb da-
selbst dem Gebett ein Zeitlang abzuwarten.
Es ist vnglaublich / wie höchlich ihme Gott
dise kleine Inventionen vnd andachten ge-
fallen lasse. Der H. Victorinus / vorzei-
ten Amilianus genant / welcher gelebt
hat zur zeit des grossen Gregorii / vnd die
Welt verlassen / vnd sich in den Geistlichen
Standt begeben hatte Buß zu thun / von
wegen eines schwären lasters das er began-
gen / hat innerhalb einer kurzen Zeit auff
dem weg der Tugend / wie S. Gregorius
in seinen Gesprächen bezeugt / mercklich zu-
genommen. Neben andern Gottseligen
Übungen pflegte er heimlich / vnd daß
es die andere Religioſen mit mercken / dem
Gebett obzuliegen. Diser vrsachen halber
stund er bey tieffer Nacht auff / vnd verfügte
sich an einen abgelegenen Ort des Bergs/
darauff das Kloster gebawt ware / vnd gab
daselbst seinem Herzen alle freyheit / brachre
die zeit zu mit betten / seuffzen / vnd weinen /
goffe seine ganze Seel auß vor GOTT sein-
nem Herzen / vnd berewe vor demselben
sein weltliches Leben. Der Abbt erwachte
eines / vnd merckte daß Victorinus bey-
seits gehe: folgt ihme derowegen nach / vnd
da er lang gewartet / biß er sein Gebett vollend-
et / sieht er ein hellſcheinendes Licht vber
denſelben / dadurch der ganze Berg erleuch-
tet ward. Er wird darab erschreckt / vnd
geht auß forcht davon. Als Victorinus

wider kommen / wird er vom Abbt gefragt /
wo er die Nacht gewesen? Er antwortet / im
Kloster. Der Abbt fragt weiter / Vnd wo
mehr? vnd triebe darauff daß er alles bekenn-
te. Victorinus ist gehorsam vnd erzehlt
ihme alles / vnd vnder andern sagt er /
als der grosse glanz erschienen / hab er eine
Stimm gehört / die zu ihme gesprochen;
Deine Sünd ist dir verzeihen.

Philagia / wann du angedeutet massen
heut / oder auff ein andere zeit / vnd off / ein
so gutes / eifrigeres vnd Gott wolgefälliges
Gebett heimlicher weiß verrichten könntest /
daß derselbe Gott im innersten deines Her-
zens zu dir sagte daß dir alle deine Sünden
nachgelassen; was were das ein grosses
glück für dich? würdestu mir der guten ge-
gebenen Lehrkeimen danck wissen? Du sollst
aber nicht dafür halten / als wann der H.
Victorinus allein gewesen / der diß heimbli-
che vnd vor den Menschen verborgne Ge-
bett geliebet. Die Heilige Marcella / ein
Römische Matron / besuchte gar off die
Kirchen der Aposteln vnd Marti-
rer; aber sie that es heimlich / vnd wann
sie wußte daß sie niemandt daselbst finden
vnd anreffen würde. S. Felix / auß dem
heiligen Capuciner Orden / da er noch ein
Schaffhirt war / verstahe er vnd machte
sich vnermercklich von seinen Gesellen / wann
die Nacht herzu nahete / vnd kniete nieder
vor einer Eichen / darauff er das Creuzzei-
chen geschnitten vnd wartete seinem Ge-
bett ab. S. Johanna / ein Princessin auß
Portugal / wann ihr Frauenzimmer sich
zur ruh begeben / stundt sie bey nächlicher
toeil auff / vnd verfügte sich nach der Hauß-
Capellen; bettet vnd seuffzet daselbst; ca-
stete zu selbiger Zeit ihren Leib / vnd übte
andere

andere Busſwerck. Der Andächtige Jo-
annes Berchman / ehe er zu vns kommen/
da er noch klein vñnd Jung war / verbarg
er ſich in eine Truhe oder Kaſten; damit er
deſto rühtiger vñnd von allen vndermerckt
den Paſſion vñ das Leiden vnſers I. Herrn
betrachten kñnte.

Alle diſe Heiligen / vñnd ihres gleichen /
hatten ihre Geiſtliche Recreation vñnd er-
göſlichkeit in diſen andächtigen Vbungen /
vñnd kleinen Winkeln oder abgelegenen
orten; weil ſie wünſchen den Menſchten auß-
ſer den Augen zu ſeyn / vñnd vom König deß
Himmels allein geſehen zu werden / der die
ihme erwieſene dienſten vñnd ehr viel beſſer
erkennt vñnd belohnet / als nicht thun die
groſſe Fürſten vñnd Potentaten diſer Erden.
Vñnd neben dem war ihnen gar nicht vn-
bewußt / wie vnſer Feindt alle ſeine kräfte
verliere durch diß demüthige vñnd verborgne
Gebett / vñnd daß Gott dadurch bewegt
nit vnderlaſſe ſeinen Freunden groſſe gna-
den mitzutheilen.

Philagia, im fall du begereſt von deinem
Geliebten geröſt vñnd erhört zu werden / ſo
bette oft / wie dieſelbe thun. Wan du mir
nicht gungſam glaubest / ſo höre an / wie das
heimliche vñnd im verborgen geſchehene Ge-
bett einer H. Seelen gang glücklich außge-
ſchlagen. Dieſelbe wird für mich das Wort
thun / vñ dich vberreden. Die Seel. Schwe-
ſter Magdalena Angelica / auß dem dritten
Ordē S. Dominici / da ſie ſich einest verſam-
len vñnd betten wolte in einem finſterm Win-
ckel deß Hauß / erſchene vor ihr der Teuffel
in geſtalt eines erſchröcklichen Bären / vñnd
ſtelle ſich an / als wan er ſie wölte vberfallen.
Sie ſchreckt darab / vñnd läufft viermal
nach einander davon / obwol ſie ſich vnder-

ſtanden die ſorcht jedes mal zu vberwinden.
Endlich nimmt ſie ihre Zuſucht zu ihrem
Bräutigam / dem Sohn der Jungſtrauen
MARIAE / vñ klaget demſelben aller freund-
lich vñnd demüthig / wie ihr der böſe Feindt
den eingang zu ihrem Winkeln ſperre vñnd
hindere. Durch diß Gebett geſterckt vñnauff-
gemunert / wagt ſie es / vñnd geht recht auff
den Bären zu. In dem ſie ſolches thut / hö-
ret ſie eine Stim / als wan ein Laut ſüß-
ſiglich gezwickt würde / welche ſagte :
Komm / vñnd gehe hiuein / mein Freundin dann
ich bin hie. Sie thut / vñnd der Teuffel ver-
ſchwindet. Von derzeit an hatte ſie ein
ſehr groſſe lieb vñnd affection zu diſem Win-
ckel / vñnd ſagte ihrem Beichtvatter / Gott
habe ihr am ſelbigen Ort groſſe Gnaden
erwieſen / vñnd ſie ſeye daſelbſt oft von S.
Vincentio Ferrerio beſucht vñnd getröſtet
worden. (Ex P. Ioanne à S. MARIA;) Unde
et pleraque alia ſumta ſunt, quæ de S.
Ordinis S. Dominici paſſim afferuntur.

Die Dreyzehnde Vbung.

Für den 4. September.

Gott bitten / auff die weiß vñnd mit der de-
muth / wie es die Sänderin Chais
gethan.

PHilagia, wer ſolte es glauben / das ein
kleines Gebettlein vñnd gutes Wort /
wan es in guter manieren geſprochen wird /
ſo viel bey Gott dem Herrn gelte / als es gilt.
Ich verſtehe diß alſo / wann man es mit ei-
nem herglichen Vertrawen ſpricht / gleich
wie die newlich bekehrte fromme Sachſen
gethan / davon Eranzius meldet. Als diſe
in groſſer gefahr waren in einem blütigen

8332

treffen

treffen mit den Vngerern/ huben sie samptlich an zu Gott zu schreyen/ eben wie die Kinder zu ihrem Vatter/ vnnnd sagten nur diese beide Wort/ Kyrie eleison; Herz erbarm dich. Dieselbe widerholten sie so wol/ so oft/ vnnnd so kräftig/ daß sie von Gott den Sieg wider ihre Feind erhalten/ vnnnd ganz stattlich triumphiret habe. Ich verstehe es abermal/ wans mit einer heiligen einfalt gesprochen wird/ wie jener fromme Conuers bey den Carthäusern gethan. (*Ex Chronico Theodori Retrai.*) Derselbig ware ein idiot/ vnuerfahren/ vnnnd konte kein einziges Gebett erlernen/ als nur diese wenig Wort: Miserere mei Deus, Gott erbarm dich meiner! jah dieselbe hatte er noch nit recht gefasset; dann er sagte/ Miserere mei Deus! Gott erbarm dich meiner! nichts desto weniger bettete er sie mit solcher aufrichtigkeit vnd einfalt etliche hundertmal im tag/ weil er kein ander Gebett hatte oder wist/ daß GOTT mit einem Wunderzeichen bezeugen wöllen/ wie ihm dieses Gebett gefallen. Der Prior welcher oft bey seiner Kammer fürüber gehen mußte/ empfandt daselbst einen sehr lieblichen Geruch; vnnnd weil er vermutet/ es were einiige sonderbare Gnad/ so der güte GOTT diesem Leybruder mittheilen wöllen/ nimmt er denselben beyseits/ vnnnd fragt ihn von seiner weiß zu leben vnnnd zu betten; damit er auß seiner antwort abnehmen könnte/ woher diß Wunder vnnnd der Humilische Geruch entstehe. Als der fromme Bruder seinen Oberrn also reden höret/ fängt er an sich zu demüthigen/ vnnnd zu sagen/ er seye ein armseltiger ellender Sünder/ er thue weniger als alle anderen/ vnnnd habe kein anders Gebett als nur diese drey Wort/ Miserere mei Deus, Mein Sohn/ du bettest

nit recht/ sagte darauff der Prior; sprich hiñfür: Miserere mei Deus, vnnnd er legte ihm auß/ warin seine sähler bestehe/ von wegen der veränderung eines Worts. Der fromme Conuers gehorsamete ihm vnnnd bettet nach derselben Zeit wie er vnderwies: aber der gute Geruch verlore sich: vnnnd es rieche seine Kammer anderst nicht/ als seiner Mitbrüder: Dader Prior solches vermerckt/ fordert er den frommen Man zu sich/ vnnnd ermahnet ihn/ er solle wie vorhin sein Miserere mit Deus betten: welches als er gethan/ hat seine Kammer also bald den vorigen lieblichen Geruch wider bekommen.

Ich verstehe weiter/ das ein kleines wort Gott sehr angenehm seye/ vnnnd er viel darauff halte/ wann es mit einer tieffen Demuth/ gleich wie es die Sünderin Thais gemacht/ außgesprochen wird. (*Ex Prato spirituali.*) Als der H. Abbt Paphnutius diese gemeine Dirn/ die ein Strick vnnnd Verderben vieler Seelen/ auch ein Vrsacherin grossen Mordis vnnnd Blutvergiessens war/ glücklich zu Gott befehret/ bracht er sie von der Welt in die Wüsten/ verschloß sie in ein enge Zellen/ vnnnd versiegelte den eingang mit Bley/ ohn ein kleines Fensterlein/ durch welches ihr täglich ein wenig Brodt vnd Wasser gereicht ward. Da er nun von ihr abweichen wolte/ begerte Thais/ durch was Gebett sie den erzürnten Gott möchie versöhnen? Antworret ihr der Abbt. Du bist nicht werth/ daß du mit deinem vnreinen Munde Gott nennen sollest/ sondern also soltu betten/ vnnnd mit gebogenen Knien gegen Auffgang der Sonnen sprechen Qui plasmasti me, miserere mei, Der du mich erschaffen erbarm dich meiner!

In

In solchem Standt vnd Gebett/ mit vorbildung vnd bereuung ihrer Sünden/ als vnwürdig den Namen Gottes in Munde zunehmen / verharre Thais drey Jahr/ vnd ersuchte also Gottes Barmherzigkeit vnd vergebung ihrer Sünden/ wie sie Paphnutius gelehret: Gott aber gefiele diß ihr Gebett so wohl/ daß er sie erhöret. Nach dreyen also abgelebten Jahren fragte Paphnutius den alten Antonium / Ob der Herr Thaidi solte ihre Sünden wol verziehen haben? Darauff der H. Antonius seinen Mönchen befahle; folgende Nacht besonders im Gebett zu wachen/ ob der Herr ihnen etwas offenbahren möchte / welches Paphnutius zu wissen begerte. In welchem Nachtlischen Gebett siehet der H. Paulus / fast der vornembste vnder den Jüngern Antoni/ im Himmel ein schönes Bett mit köstlichen Decken vnd Vorhängen angeruffet/ vmb welches vier Jungfrauen stunden. Bey ihm selbst gedachte er nicht anders/ als solte dieses Bett dem H. Antonio zugerüstet seyn. Er hörte aber bald darauff ein Süm vom Himmel/ die sprach: Dieses Bett ist nicht deinem Vatter Antonio/ sondern der Dirnen Thaidi verordnet/ vnd siehe/ nach fünffzehen Tagen wird sie von Gott auß dieser Welt zu dem Himmlischen Brautbett abgefordert.

Philagia, wölestu wol einen ganzen tag diß heilig vnd kurzes Gebett zu vnder schidlichen malen gebrauchen? Es ist voll eines grossen vertrauens/ nicht weniger/ als der Sachsen Kyrie eleison; es schmeckt nach der einfalt/ wie das Gebett des obgemelten Carthäusers; aber vor allen dingen ist es demütig/ vnd vber die massen demütig; weil eben dasselbig ist / welches die

Dirn Thais gesprochen. Achte dich einen ganzen Tag vnwürdig den Namen Gottes in deinen sonderbaren Gebetten außzusprechen/ vñ sag etliche hundert mal/ Der du mich erschaffen/ Erbarme dich meiner/ aber thue es jedesmal mit solcher herzlichkeit Demut/ als ich dir angedenket. Du wirst dich hiemit gewöhnen dein Gebett allweg mit allerhandt anzeigen der Demuth zu verziehen/ welches ein schöne weis zu betten ist. Das stattliche Bett in der ewigen Ruh/ wie Thais gehabt / kann ich dir nicht insagen vnd versprechen; aber wol ein fürreffliche Glory/ von wegen einer so tieffen Demut/ vnd Gott wird michs nicht lassen wider ruffen/ vnd für mich bezahlen.

Die Vierzehnde Übung.

Für den 5. September.

Gott bitten/ vnd ihme vnser schuld bekennen/ mit der meinung vnd auff die weis/ wie B. Stephana von Concio gethan.

Philagia, es hat sich der H. Franciscus nicht allein gehalten für den größten Sünder auff Erden: alle die grosse Heiligen seyn der meinung/ vnd es gehet ihnen/ wie denen/ welche einigen grossen schmerzen leiden/ oder in einer grossen bekümmernuß stecken/ vnd dafür halten / kein Mensch habe je so viel gelitten als sie/ vnd sie haben grössere vrsach zu klagen / als alle andere; in dem sie der andern ihr Creuz nicht empfinden/ vnd was sie selbst vorlängst außgestanden / ist nicht mehr gegenwertig/ vnd sie gedencken weiter nicht dran//

dran / weil es fürüber ist: ohne das ein vn-
gluck vnd torment nicht zu achten ist / wann
man nichts drum weiß / vnnnd keines mehr
dafür zu halten ist / als das jenig / welches
ein jeder empfindet. Vnd das ist die vrsach /
warumb die Heiligen sich also armseelig /
vnd für so grosse Sünder halten: sie sehen
vnnnd erwegen alle ihre mängel / alle ihre vn-
danckbarkeiten / vnnnd alle die pflicht damit
sie Gott verbündt seyn; gedencken zugleich
an die Sünden vnd laster / welche sie durch
ihre bößheit vnd verkehrten willen hetten be-
gehen können / wann sie Gott nicht behütet;
vnnnd bey allem disem / geben sie kein
acht auff das vbel / so andere gethan / vnnnd
dannhero glauben sie / sie seyen die aller
gröste vnd vndanckbariste Sünder / die vn-
der der Sonnen seyn.

Philagia, ich zweiffle im wenigsten nicht /
du sehest eben also gesinnet wie dise grosse
Heiligen: gedencke oft dran / ich rathe dir
darzu: aber ich bitte dich / seze heut / oder zu ei-
ner andern zeit / das jenig hinzu / welches ich
jetzt melden werd. Die Seelige Stephana
vö Soncino / auß S. Dominici Orden / vn-
angesehen sie vnaußsprechliche gaaben vnd
gnaden von Gott empfangen / der so gar ihr
das Herz abgenömen / vnd es ihr darnach /
aber schöner wider geben / vnnnd vngeachtet
der vielfältigen zeichen einer fürtrefflichen
heiligkeit / die jedermā an ihr merckte / hielte
sich dennoch für die gröste Sünderin auff
Erden / vnd für die vndanckbariste auß allen
Creaturē. Sie thete noch ein mehrers / vnd
eben das erwarte ich von dir / die du so grö-
sere anlaß vnnnd vrsach darzu hast / als dise
vnschuldige Jungfrau. Sie spärte sich in
ihr Kämmerlein / vnd darnach stiele sie nider
auff die Erden vnd ihre knye / vnnnd bekante

in gegenwart der allerseeligste Jungfrauen /
vnd des ganzen Himmlichen Hoffes / Gott
dem Herren ihre schuld / von wegen aller ih-
rer grösten vndanckbarkeit vnnnd mercklig-
sten irwlosigkeit; schier auff den schlag / vn-
sam / wie folgt vn dir zum exemplar vn mit-
ster dienen mag / im fall du diser Liebhaberin
Gottes nachzufolgen begerest / die sich für
schuldiger vn böser außgab als sie in der that
war; aber sie redete in vnser beiden Namen.

Ich sag vnd bekenne dir meine schuld / O du
mein grosser Gott / von wegen meiner schänd-
losen vndanckbarkeit gegen deine Göttliche Na-
jestät. Du hast mich erschaffen nach deinem eben-
bild vnd gleichnuß; vnd ich hab durch meine grobe
Sünden das werck deiner Hand besudelt vnnnd
verdorben / vnnnd auß einer schönen Bildnuß des
lebendigen Gottes einen Abgott gemacht / vnnnd
eine fürstellung der Höllischen Geister.

Ich bekenne dir meine schuld / mein liebreicher
Gott / von wegen meiner vnterantwortlichen
trägheit vn hinfälligkeit; das da du mich vö mei-
ner geburt an bist zu diser jezigen stund gnedigst
erhalten / vnd mir zeit vnd weil vergünnet dich zu
lieben vnd mich danckbar zu erzeigen; ich all dise
schöne vnnnd köstliche zeit mit eitelm Kinder-
werck / vnnutzen geschäften / vnnnd vnwiderbren-
giglichem verlust vnnnd schaden tiedertlich zuge-
bracht hab vnd verschwendet.

Ich bekenne dir meine schuld / O du Gott mei-
nes Herzens / von wegen der verachtung vnd ge-
ringachätzung deiner gnaden / vnnnd deiner hei-
ligsten einsprechungen. Ich hatte die schönisse ge-
legenheit in der liebe einem Seraphin gleich zu
werden / wan ich deine freundliche ermahnungen
angehörthätte: aber ich hab lieber meiner vnor-
dentlichen lieb gehör geben wollen / vnd mich von
meinen schändlichen begirden vnnnd bösen anmü-
tungen führen vnd regieren lassen.

Ich bekenne dir meine schuld / O du mein
barmherziger Gott / von wegen aller vbertret-
tung deiner Heiligen sezungen vnd Heiligen ge-
bott. Ich hab all deine gesetz vberschritten: vnnnd
solte derowegen billich die ganze Wete durch-
tauffen / vnd allenthalben vnd allen meine kleine
vnd grosse missethaten offenbahre: aber du willst
nicht!

nicht/ daß ich mit meinen schändlichen Sünden so viel vnschuldige Seelen/die ich antreffen wurde/solle ärgern.

Ich betenne dir meine schuld/O du Gott aller meiner Lieb/von wegen deß schlechten Scheins vñnd ansehens meiner besserung. Ich hab ein so verstocktes Herz / vñnd bin also angebacken an mein vnglück/ an meine sinnlichkeiten / vñnd böse lüsten / daß wann du mir die Hand nicht bierest/ vñnd ein wunderzeichen an mir thuest / so werde ich nur von tag zu tag ärger werden / vñnd in dem wußt vñnd abgrund meiner schwarzen Sünden / in welche ich alle mal nider falle / ewiglich verderben.

Die Sünffbehnde Übung.

Für den 6. September.

Alle Stund von Gott gnad begeren ihn nicht zu beleidigen/nach dem Exempel der Seel. Victoria.

Philagia, wer in seinem Leben ein einzigs mal recht gefaßt vñnd begriffen hette die abschewlichkeit einer einzigen/auch nur allein läßlichen Sünd / geschweige der tödlichen/der selbig wurde auff der weiten Welt kein grössere sorg haben/ vñnd nirgend an öffter gedencen / als derselben alle mal/vñnd so oft gelegenheit ist dar ein zu fallen/zu entgehen. Glückselig/vñnd hundert tausend mal glückselig ist der jenig/der die Augen allzeit offen hat/damit er auff sich acht gebe/vor sichung thue/vñnd ein eingezognes Heiliges Leben führe. Es wurde ein vberaus nutzliche Andacht sein/wan wir alle Stund bey dem Blockenschlag/die Augen schlugen auff den stand vnserer Seelen/vñnd zusehen wie es damit beschaffen. Man sagt von vnserm Heiligen Stifter S. Ignatio/er habe kein stund im Tag vorbehen gelassen/ohne in sich selbst zu gehen; vñnd er pflegte (welches ein wunderbarer vñnd

sehr lobwürdiger brauch ist) alle seine andere geschäfte ein wenig auff ein seit zu setzen / damit er sein Gewissen kürzlich erforschen mögte. Philagia, es wurde dir solches etwas zu schwär fallen; lasse es dann fahren/vñnd weil es leichter vñnd gemächlicher ist/das die Seelige Victoria gethan / so folge ihr nach/zum wenigsten einen Tag: thustu es öffter/desto besser wirdts sein. Sie fürchtete/so fast ab der Sünd / wie klein sie auch wäre / daß sie Gott alle stunden bettet/er wölle sie dafür behüten. Das Vhrwerck ihrer Seelen vnderliesse nicht/ wann vñnd so oft die Block die Stunden anzeigte / dise wenig wort zu schlagen: Mein Geliebter/ lasse nicht zu/daß ich dich belaidige! oder/ O mein Seeligmacher/ laß mich lieber sterben / als dich erzürnen! Ich lese von ihr/sie habe an Gott so oft gedacht / daß sie ganz inbrünstige vñnd sehr liebreiche Seuffzer zu ihm gehen lassen / vñnd dieselbe nicht habe einhalten können. Wann ich raten mag/warumb sie am meisten gesuffzet / so darff ich sagen/es seye geschehen auß forcht der sünd/vñnd auß begird ein Englisches Leben zu führen. Sie hatte durch die erfahrung gelehret/daß vnangesehen aller ihrer behutsamvñnd eingezogenheit / sie dennoch täglich auß vnbedachtsamkeit etliche läßliche sünden begingez/das mißfallen/ so sie darab hatte/vñnd die forcht widerumb drin zu fallen/verursachte die vielfaltige Seuffzer / als so viel anzeigen der reu vñnd leid / so ihr Herz deßwegen empfünde. Sie sagte/ sie kenne eine Person / (allem muthmassen nach ist sie es selbst gewesen) welche sich so herzlich betrüben solte / wann sie wüßte / wie oft einer in einem Tag Gott beleidige / daß sie vor mißfallen vñnd

vnd trawrigkeit sterben wurde. Vnnd diß waren ihre Liechter vnd Antrib/die wissen schafft so wir haben sollen von der abschewlichkeit der Sünden / vnnd die forcht vnder die Vbertreter zu gehören/vnd die zahl der verbrechen zu mehren / welche sie bewegten vnd beredeten / dise löbliche gewonheit (der man billich nachfolgen soll) zu vnderhalten / **G**ott bey dem glockenschlag zu bitten/er wölle sie vor aller Sünd behüten vnnd befrehen.

Philagia, ich melde weiters nicht/was du heut thun sollest ; ich will damit zufrieden seyn/das du acht gebest wan das Vhrwerk schlägt: du wirst dabey gnug erinnert vnnd ermahnt werden / an das jenig zu gedencken/dessen du mehr bedarffst/als die Seelige Victoria.

Die Sechzehnde Übung.

Fur den 7. September.

Gott bitten mit oft widerholten Schußgebetlein/nach dem Exempel des H. Ignatii de Lojola.

Durch diß Schußgebetlein verstehe ich die kleine vnd kurze Gebett / welche von den Heiligen Aspiraciones / Seuffzer oder anwehungen genennet werden ; weil durch dieselbe die Seel sich zu Gott erhebt/welches eben so viel ist/als zu **G**ott seuffzen; dergleichen da sein: Mein Gott/verzeihe mir mein voriges Leben: Mein gütiger **J**ESU, vertehre mir deine heilige Lieb. O du **G**OTT meines Herzens/ich liebe dich mehr als mich selbst: vnnd also fortan.

Philagia, damit ich dich bewege vnd auff-

muntere die selbe zu üben / will ich dir kürzlich anzeigen ihre fürtrefflichkeit / die weiß die selbe zu machen/vnnd von was materi sie seyn / oder warauff sie sonderlich müssen gericht werden/neben den Mitteln / so darzu dienlich seyn.

Ich kan deroselben fürtrefflichkeit besser nicht auflegen / als wan ich mit S. Augustino sag/es seyen Pfeil/welche das Menschliche Herz gerad richtet nach dem Herzen **G**ottes/demselben seine gedanken/seine meinungen vnd liebe anzuzeigen. Die Menschen haben vorzeiten deren invention hoch geachtet/welche einen brieff an einen stüchpfeil angelebt/vnd denselben biß an den ort geschossen haben / da sie wolten daß er eingehändig wurde: aber es ist viel wunderbarer/nach dem Himmel die zeitung schicken/vnd daselbst anzeigen/was im innersten vnsers Herzens vmbgehe ; dennoch geschicht solches durch die Schußgebetlein / welche/als die allerbeste pfeil / das Herz Gottes alle vnd jede mal ohnfählbarlich treffen. Ein einziger auß disen Pfeilen / wan er wol gespist ist/kan sein Herz mit lieb verwunden. Meine Braut/du hast mein Herz verwundet / vnnd mirs abgenommen mit einem deiner gedanken/sagt der Bräutigam zu seiner Bespons im Hohentied. Wan dir nit gefällt/das ich sie Pfeil nenne / so lasse es Brieff der Liebe sein / aber die herkommen auß einem Herzen/das **G**OTT inniglich liebet. Sie zeigen ihme mit wenig worten an / was in dem gemüth vmbgehe / vnnd wie es beschaffen; sie werden ihme ganz treulich eingehändig/vnnd hats die wenigste gefahr nicht/das sie auffgefangen/oder vnderwegs angehalten werden. Dann weil dise Gebettlein gar

kürz

Kurz seyn/kommen sie in einem augenblick an ihr gebührendes ort vnnnd vor Gott den Herren ; vnnnd es kan der Teuffel keine zerstreung einwerffen / oder den jenigen vnruhig machen/ der auff dise weiß bettet Ich befinde dise kurze Gebett so herrlich vnnnd fürtrefflich zu sein / daß ich sie nicht schewe zu nennen einen güldinen Schlüssel/ damit wir allenthalben einen freyen zugang haben/da ein Gottliebendes Herz kan vnnnd soll eingehen. Wan du willst/so sag/es seye ein Hauptschlüssel / ganz Götlich vnnnd Geistlich/er gibt mir anlaß vnnnd gelegenheit / wans mir gefällig / mit GOTT zu conversiren vnnnd umbzugehen/vnd mit ihm freundslich zu reden / wann vnnnd wie es mich für gut anseh. In dem ich im Saal einmal herumb spaziere / eine stiegen auff, oder abgehe / mit meinen Freunden/ handle/vnnnd emig Geschafft vnder händen habe/kan vnd mag ich mein Herz zu Gott erheben/vnd ihm meine begirden zuverstecken geben ; jah oft werde ich all dise gelegenheiten vorbey gehen/ damit ich zu ihm komme : das Thor wird mir nimmer verschlossen. Also habens gemacht S. Vincentius Ferrerius / Ignatius de Loyola/ Franciscus Xaverius / vnd vnzahlbare andere.

Die weiß belangend / wie dise kleine Gebett zu machen/sollen die selbe kurz seyn: dan also behalten wir sie leichtlicher vnnnd besser; vnd gemeinlich bewegen vnnnd treffen vns dise kurze Gebett mehr / als die sehr grosse vnd lange. Sie müssen auch oft widerholt vnd gebraucht werden. Der eifferige Pater Gonzalvus Silveria / als er im Collegio zu Goa Rector war/ hatte er daheim einen jungen Religiosen / der in einem tag Zehn

tausent Schußgebetlein abgehen ließ zur H. Dreifaltigkeit. Diser vbertraff die alte Mönich in Egypten / obwol sie deren/wie Cassianus bezengt / sehr viel brauchen. Philagia, ich begehre nicht / daß du deroselben heut ein so grosse anzahl übest als gemelter Religios : aber ein hundert wird nicht zu viel seyn. Wann du jemand herrlich liebest / so gedencestu wol hundertmal im Tag an denselben ; ich waiß solches von langer zeit hero / ob ichs schon von dir selbst nicht verstanden. Vnd wie? liebestu dan den Gott deiner Seelen nicht eben so viel? So sag ihm derowegen heut hundertmal / du liebest ihn / oder du begerest von ihm / er wolle dir die Sünden verzeihen / so du in deiner Jugendt begangen. Weiter müssen sie herrlich seyn / das ist auß gangem Herzen / vnnnd mit einem eiffer außgesprochen werden. GOTT gibt darauff mehr acht/ als auff alles anders, vnnnd jener einfältiger Leybruder/der an statt alles Gebetts/zu ihm sagte/Miserere tui Deus; Gott/ erbarme dich deiner! war ihm nicht weniger angenehm/ als wan er/wie er solt/ gebetten hette; alldieweil sein kleines Gebett auß dem grund des Herzens herührte.

Wir wollen jetzt schreiten zur materi dieser Schußgebetlein. Philagia, wann du sie mancherley theilen vnnnd verändern wilt/ so rathe ich dir / du ziehest vnnnd bringest sie alle mit einander auff dise drey stuck. 1. Auff den Weg der Reinigung / in dem du reu vnd leyd erweckest vber deine Sünden / als zum exempel: O der vnglückseligen zeit/mein gütiger Gott/da ich dich nicht geliebt hab! Ach du mein Geliebter/hette ich meine Vnschuld nicht verloren! 2. Auff den weg der Erleuchtung daß du von Christo dem Herren einige

H h h

gnad

gnad oder Tugend begehrest / als etwan : O JESU, verleyhe mir deine Heilige vnd beständige Lieb. O du Gott meines Herzens / O gib mir die Demut. Mein liebevoller Seligmacher / verleyhe mir die gnad deine Mutter herzlich zu lieben. 3. Auff den Weg der Vereinigung / in dem du deine begirde anzeigest / ganz vnd gar Gottes zu seyn. O du unvergleichliche Schönheit / wann werd ich so glückselig seyn vnd dich von Angesicht zu Angesicht anschawen ? O JESU, wann werd ich dir ganz zugehören ? O du mein Liebhaber / ich vergehe vnd verschmache vor grosser begird dich zu sehen.

Ein andere weiß dieselbe zu verändern / kan seyn / daß du dich wendest nun zu der H. Dreyfaltigkeit: O glorwürdige Dreyfaltigkeit / ich will nichts so fast lieben als dich! dann zu Gott dem Vater: Vater in deine Hand befehle ich meinen Geist! bis weilen zu Gott dem Sohn: JESU, sey mir JESUS! auff ein andermal zum H. Geist: Komm / O Vater der Armen: Komm / O geber der gnaden! zur andern zeit zu Gott / ohne daß du acht gebest auff die Personen diser Hochwürdigsten Dreyfaltigkeit: O Gott / hab acht auff mein hilf! O Herz / eile mir zu helfen! erstliche mal zur Gottes Gebärerin / oder einigem Heiligen / oder deinem lieben Engel: Mutter Gottes / vergiß meiner nicht! H. Joseph / bitt für mich! H. Alexi / sey mir Alexius / das ist mein Helfer! O mein getrewer Schutzengel / stehe mir bey! Philagia, ich hab dir angezeigt / wan du sie verändern vnd umbwechseln wilt / stehet solches dir frey: ein einsiges Schußgebetlein / oft vnd mit einem inbrünstigem eiffer widerholt / kan klecken für vielle tag / jah für das ganze leben. Der Heilige Abbi Eustratius hat sein lebentlang kein ander Schußgebetlein gebraucht / als diese beyde wort / Kyrie eleison, das ist so viel gesagt / als / Gott erbarme dich meiner! er sagte

nichts anders / aber dis sein Gebetlein sagte er Hundert vnd Hundertmal im Tag.

Nun seyn die mittel noch übrig / damit man diese Heilige Übung wol vnd glücklich gebrauche; ich bringe sie auff drey. 1. Berichte deine werck ohne gar zu grosse sorgfältigkeit / nicht zu vngestumm / vnd handle allweg vernünfftig vnd verständig. Man findet Leut / die also an das jenig / welches sie vnder Händen haben / angebunden seyn / daß sie auff nichts anders gedencken; vnd gleichen dem armen Archimedes / der auff seine Mathematische Künsten gar zu sehr verliebet / vnd darin vertiefft / nicht hörte noch merckte das gerösch / gebolder vnd getümmel der mutwilligen Soldaten / welche in seine Studierstuben kamen / da er arbeitet. Wie ist es möglich / daß dergleichen Leut einigen zugang in ihre Seel offen lassen den Schußgebetlein? Wir sollen vns also auff vnser geschäfte begeben / daß dem gemüth frey stehe / vnd es zeit habe / auff das zu gedencken so es liebet / vnd an die sache / daran einem weit mehr gelegen ist / als an dem das er vor hat. Philagia, was ein schand ist es / ganze stunden / halbe / jah wol ganze tag passiren lassen / ohne ein einziges mal das gemüth zu Gott zu erheben? Meines erachtens ist dis denselben sehr wenig lieben. Was auch immer ein ehliche Dame zu thun hat / die ihren abwesenden Bräutigam warhafftig liebet / wird sie hundertmal im Tag an denselben gedencken / vnd nach ihm seuffzen. Was hastu für so grosse geschäfte / die dich von diser Übung abhalten? Sein etwan deren mehr / vnd seyn sie wichtiger / als S. Ignatius gehabt / der ein General vnd Obrister Vor.

stehet gewesen eines Geistlichen Ordens / in desselben erstem anfang vnnnd bestättigung / da so vielfaltige vnnnd schwäre sachen für sie zu vnnnd abzuhandlen waren: beyder stiftung vnnnd auffrichtung so viel Häuser / Collegien / vnnnd Provinzen / daß er in den sechzehn Jahren / da er das Generalat vertreten / die Societät in sechzehn vnderschiedliche Provinzen durch die ganze Welt außgebreitet gesehen: der so vielle brieff beantwortet / mit so vielen daheim vnnnd außser des Hauses reden vnnnd vmbgehen müssen / vnd vber alle massen beschafftigt ware? nichts desto weniger erhüb er sein Gemüth gar offtz zu Göt dem Herzen / vnnnd er ware mehr bey ihm selbst als bey den andern. Vnnnd du / der du nur eine sache zu treiben hast / nur etliche wenig Geschäfte / vnnnd daran / in vergleichung dieses H. Manns / nit viel gelegen ist / wirstu dich allweg beschwären / an den zu gedencken / der allzeit deiner gedencket / der den Luft erhaltet den du schöpffest / vnnnd die Erd darauß du stehest vnnnd gehest / vnnnd der dir alle augenblick gutes thut / vnnnd dir das Leben gibt / vnnnd die Hand / damit du / was du für hast / verrichten könnest.

2. Theile den Tag oder die Wochen dergestalt auß / daß du am Morgen eine art vnnnd gattung der Schußgebetteln gebrauchest / am Mittag ein andere / vnnnd am Abende widerumb ein andere. Oder aber richte dieselbe am Sonntag zur H. Dreysaltigkeit; am Montag zu Göt dem Vatter; am diensttag zu Göt dem Sohn; am Mittwoch zum Heiligen Geist: am Donnerstag gebrauche die jenige / so zum

weg der Reinigung / am Freitag die / so zum Weg der Erleuchtung / vnnnd am Samstag die / welche zum Weg der Vereinigung gehören / neben denen / so die Mutter Göttes vnnnd die Heiligen antreffen. Dife veränderung vertreibt den verdruß / vnnnd macht einem einen lust zu dem / was einer thut. Wan sie dir nicht gefälle / so thue ihm / wie es dir der H. Geist wird eingeben.

3. Habe einen Zettel vnnnd Register dergleichen kleinen Gebett / deiner gedächtniß zum besten; schreib vnnnd erwöhle dir derselben ein dreysig / so hastu für alle tag des Monats eines / vnnnd nach verlossenem Monat magstu sie widerumb für die Hand nehmen. Ich verbiete dir hiemit nicht / keine andere Schußgebetteln den tag durch zu gebrauchen; aber es sollen die jenige / so du dir erwöhlet / den Vorzug haben / vnnnd öfter als die andere gebraucht werden.

Philagia, ich hab mich in dieser Übung etwas länger auffgehalten / der tröstlichen zuversicht / du werdest dieselbe nicht allein heut / sondern hinfüro alle tag fleißig gebrauchen: vnnnd damitich nichts vnderlasse von dem / das dir möglic beförderlich seyn / so hastu hie etliche Schußgebetteln / welche mir sonderlich gefallen. Alle seyn sie genommen auß Götlicher Heiliger Schrift / oder auß S. Augustino. Es seyn deren gnüg für einen Monat / iah für ein ganzes Jahr wosern du sie mehrmalen brauchen willst. Siehe zu / ob sie beschaffen seyn / wie du sie begehrest.

Hhh 2 Schuß.

Schußgebetlein

Für den Weg der Reinigung.

1. Domine, propter Nomen tuum propitiaberis peccato meo; multum est enim. Umb deines Namens willen/ O Herz/ sey gnedig meiner Missethat: dan ihrer ist viel.

2. Domine, ecce quem amas infirmatur. Herz/ siehe den du lieb hast/ der ist Kranck.

3. JESU Fili David, miserere mei. JESU du Sohn Davids/ erbarme dich meiner.

4. Domine, propitius esto mihi Peccatori, Herz/erbarme dich vber disen armen Sünder.

5. Respice in me Domine, & miserere mei; quia unicus & pauper sum ego. Herz/ siehe auff mich/ vnd sey mir gnedig: dan ich bin einsam vnd ellendig.

6. Pater, peccavi in caelum & coram te: jam non sum dignus vocari filius tuus. Vatter/ ich hab gesündigt in den Himmel vnd vor dir/ vnd bin forthan nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heisse.

7. Domine, ne intres in Judicium cum seruo tuo; quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens. Herz/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht: dan vor dir wird kein lebendiger rechtfertigt sein.

8. Delicta quis intelligit? ab oculis munda me Domine, & ab alienis parce seruo tuo. Ach wer verstehet die Sünd? Herz/ mach mich rein von meinen heimlichen; behüte auch deinen Diener für den frembden Sünden.

9. Domine, antere omne desiderium meum, & gemitus meus à te non est absconditus. Herz/ vor dir ist all mein begird/ vnd mein seuffzen ist dir nicht verborgen.

10. Delicta juventutis meae, & ignorantias meas ne memineris, Domine. Herz/ gedenck nicht der Sünd meiner Jugend/ vnd meiner vnwissenheit.

11. Domine Deus miserationum, averte faciem tuam à peccatis meis. O du Barmherziger Gott/ wende dein Angesicht von meinen Sünden.

12. Domine, hic ure, hic seca, modò in æternum parceas. Herz/ brenne vnd schneide hie/ wan du nur meiner in Ewigkeit verschonest. S. Augustinus.

Schußgebetlein

Für den Weg der Erleuchtung.

13. Domine, confige timore tuo carnes meas: à judiciis enim tuis timui. Herz/ durchstich mein Fleisch mit deiner Forcht: dan ich hab mich gefürcht für deinen Gerichten.

14. Vias tuas, Domine, demonstra mihi, & semitas tuas edoce me. Herz/ zeige mir deine weg/ vnd lehre mich deine Fußsteig.

15. Domine, illumina oculos meos ne umquam obdormiam in morte, ne quando dicat inimicus meus, prævalui aduersus eum. Herz/ erleuchte meine Augen/ daß ich nit im Todt entschlaff: daß nicht etwan mein Feindt sich rühme / er seye meiner mächtig worden.

16. Domine, salva nos, perimus. Herz/ hilff vns/ wir verderben.

17. Deus, in nomine tuo saluum me fac. Hilff mir Gott in deinem Namen.

18. Domine, adauge nobis fidem. Herz/ mehre vns den Stauben.

19. Domine, quid me vis facere? Herz/ was wilt du/ das ich thun solle?

20. Domine, ne me proijcias in tempore senectutis; & cum defecerit virtus mea, ne derelinquas me. Herz/ verwirff mich nicht zur zeit meines Alters: vnd verlaß mich nit/ wen meine krafft abnimmt.

Schußgebetlein

Für den Weg der Vereinigung.

21. Domine, quid mihi est in cælo? & à te: quid volui super terram? Herz/ was hab ich im Himmel? vnd auff Erden was hab ich von dir begehrt/ ohne dich?

22. Satiabor, cum apparuerit gloria tua, Domine. Ich werde ersättigt werden/ mein getrewer Gott/ wan dein herrlichkeit erscheinen wird.

23. Dilectus meus mihi & ego illi. Mein Geliebter ist mein/ vnd ich bin seyn.

24. Domine, tu scis quia amo te. Herz/ du weißt das ich dich lieb hab.

25. Quando veniam, & apparebo ante faciem Deis.

